Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

17 (11.1.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 11. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 17.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Keine Fortschritte im Haag:

Die unerledigten Streitfragen.

Ergebnislose deutsch-französische Besprechungen.

= **Haag, 10. Jan. In der heutigen Vormittagssitzung der Gläubigermächte mit Deutschland sind lediglich einige Fragen von geringerer Bedeutung behandelt worden. Die großen offenen Streitfragen sind noch immer: 1. Zahlungstermin der deutschen Monatsraten. 2. Aktivierung der indirekten Pfänder. 3. Aufholung der deutschen Zahlungen nach einem Moratorium. Die nächste Sitzung der Gläubigermächte mit Deutschland ist auf Samstag vormittag einberufen worden. Heute vormittag tagte ein Juristenausschuß.**

Im Anschluß an die heutige Vormittagsbesprechung zwischen Tardieu und Curtius hat noch eine kurze Beratung zwischen deutschen und französischen Sachverständigen in Anwesenheit von Tardieu stattgefunden, in der jedoch keine Fortschritte erzielt worden sind. Ueber die Weiterführung der direkten Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung in der Sanktionsfrage sind bisher noch keine Dispositionen getroffen worden.

Betriebsunglück auf einer Saargrube.

TU. **Saarbrücken,** 10. Jan. Auf der Saargrube Itzenplitz riß beim Schichtwechsel auf der Tiefbausohle Flöz Alexander das Förderseil, an dem sich vier beladene Kohlenwagen befanden. Die Wagen rasten in eine Gruppe von Bergleuten, die die Grube verlassen wollten. Hierbei wurden

fünf Bergleute schwer verletzt und ein Bergmann getötet.

Einer der Schwerverletzten schwebt in Lebensgefahr.

Curtius reist nach Genf.

Haager Einigung nur noch eine Angelegenheit des guten Willens?

= **Haag,** 10. Jan. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird nach den bisherigen — wenn auch noch nicht endgültig feststehenden — Dispositionen Samstag abend in Begleitung von Staatssekretär v. Schubert nach Genf reisen und am Mittwoch früh nächster Woche wieder im Haag eintreffen. Die endgültige Entscheidung über die Reise wird sich — wie verlautet — aus dem Verlauf der für Samstag einberufenen Sitzung der fünf Gläubigermächte mit Deutschland ergeben. Von deutscher Seite wird erklärt, daß die zur Verhandlung stehenden reparationspolitischen Fragen jetzt soweit geklärt seien, daß ihre Entscheidung nicht mehr von weiteren Prüfungen oder juristischen Gutachten abhängig sei, sondern

lediglich als eine Angelegenheit des guten Willens zu betrachten

sei. Falls, wie der englische Schatzkanzler es fordert, die noch offenen Streitfragen grundsätzlich am Samstag entschieden werden, stehe einer Reise des Reichsaußenministers nach Genf nach deutscher Auffassung nichts mehr im Wege. Es wird betont, daß die Reise Dr. Curtius in erster Linie der Teilnahme an der Tagung des Völkerbundsrates gelte, da Dr. Curtius besonderen Wert darauf lege, neben dem französischen und englischen Außenminister als Nachfolger Stresemanns Deutschland im Völkerbundsrat zu vertreten.

Die Reparationsanleihe.

Phantastische französische Pläne.

m. **Berlin,** 10. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Haag haben offenbar schon Verhandlungen darüber stattgefunden, in welcher Weise eine Reparationsanleihe auf Grund der neuen deutschen Verpflichtungen aufgelegt werden soll. Die Franzosen haben schon vor einiger Zeit zu erkennen gegeben, daß die Anleihe etwa 800 Millionen Mark betragen soll. Da sie auf unsere Reparationen tatsächlich nicht angewiesen sind — sie haben erst gewaltige Steuersenkungen vornehmen können und haben außerdem Geld für äußerst kostspielige Befestigungsanlagen übrig — scheint bei ihnen die Absicht vorzuherrschen, den Ertrag der Anleihe, soweit er auf sie entfällt, allgemeinen wirtschaftlichen Zwecken dienstbar zu machen. Natürlich verstehen sie darunter etwas ganz anderes als wir. Das geht auch aus einer Andeutung des „Echo de Paris" hervor,

wonach dann eventuell die deutsche Reichsbahn und die Reichspostverwaltung, die beide Auslandsanleihen aufnehmen wollen, Geld aus französischer Quelle erhalten könnten.

Das würde also bedeuten, daß sich die Franzosen mit Hilfe der Erträgnisse der Reparationsanleihe an diesen beiden großen Unternehmungen beteiligen wollen. Dabei denken sie sogar daran, daß Deutschland selbst ein Viertel der Anleihe zeichnen soll.

Das Ganze ist ein äußerst phantastischer Plan. Wir sind — und darüber besteht wohl kein Zweifel — außer Stande, noch extra 200 Millionen für die Reparationsanleihe aufzubringen, die dann wieder auf Umwegen unter Berücksichtigung der französischen Interessen an die Reichsbahn und Reichspost weitergegeben werden sollen. Aus den Andeutungen des „Echo de Paris" geht aber eines mit großer Klarheit hervor.

Die Franzosen wollen mit aller Gewalt Paris zu einem internationalen Geldmarkt erster Ordnung machen.

Zwei schwere Flugunfälle

bei Marseille.

✻ **Paris,** 10. Jan. Zwei folgenschwere Flugzeugunfälle ereigneten sich am Freitag vormittag auf dem Militärflugplatz Istres bei Marseille. Ein 20jähriger Flugschüler stürzte einige Kilometer vom Flugplatz entfernt ab und wurde unter den Trümmern seines Apparates begraben. Ein Hauptmann und sein Mechaniker, die das Unglück vom Flugplatz aus beobachtet hatten, stiegen sofort auf, um die notwendige Hilfe zu bringen. Kaum hatte die Maschine aber 300 Meter Höhe erreicht, als sich aus bisher unbekannter Ursache

ein Flügel löste

und der Apparat senkrecht zu Boden stürzte. Durch den Anprall ergoß sich das Benzin über den heißen Motor, so daß die Maschine sofort Feuer fing. Der Mechaniker konnte sich noch in letzter Sekunde durch einen Sprung mit dem Fallschirm retten, erlitt aber schwere Bein- und Armbrüche. Der Hauptmann konnte jedoch nur noch als vollkommen verkohlte Leiche geborgen werden. Inzwischen hatten sich andere Personen zur Hilfeleistung nach der Unglücksstelle des Flugschülers begeben. Ebenfalls schwer verletzt wurde er unter den Trümmern seiner Maschine hervorgezogen, starb aber schon auf dem Wege zum Krankenhaus.

Ein politisches Frühstück.

Die Haager Delegationsführer vor der internationalen Presse.

= **Haag,** 10. Jan. Das von der Vereinigung der Völkerbundsjournalisten und der ausländischen Pressevereinigung in Holland den führenden Mitgliedern der an der Haager Konferenz teilnehmenden Abordnungen gegebene Frühstück verlief unter ungewöhnlich starker Beteiligung. Anwesend waren sechs Ministerpräsidenten, 32 Minister, zahlreiche Delegierte und Sachverständige und über 250 Vertreter der internationalen Presse. Von den deutschen Ministern waren Außenminister Dr. Curtius und Minister Dr. Wirth, ferner die Staatssekretäre von Schubert und Pünder erschienen, sowie die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung.

Die Reihe der Redner wurde von dem Präsidenten der Vereinigung der Völkerbundsjournalisten mit einem Hoch auf die Königin von Holland eröffnet. Er erwähnte sodann das Hinscheiden Dr. Stresemanns.

Der Präsident der Konferenz,

der belgische Ministerpräsident Jaspar,

wies in einer humorvollen Rede darauf hin, daß die Konferenz der Presse diesmal bedauerlicherweise noch keinen Zwischenfall geliefert habe. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Staatsmänner sich vergeblich bemühten, einen Zwischenfall vor der Presse zu verbergen. Die Haager Konferenz sei von dem Willen beherrscht, zu einer endgültigen und vollständigen Regelung zu gelangen, um dem Weltfrieden zu dienen. Er schloß mit einem Hoch auf den Weltfrieden.

Mit starkem Beifall wurde dann eine äußerst humorvolle Rede des englischen

Schatzkanzlers Snowden

aufgenommen, der seine 30jährige journalistische Tätigkeit erwähnte. Er habe trotzdem bisher noch immer nicht eine abgrundtiefe Furcht überwinden können, wenn er unter der Presse weile. Die Beziehungen zwischen den Staatsmännern und der Presse auf der Konferenz wären äußerst freundschaftlich. Mit großer Bewunderung beobachte er die lebhafte Phantasie, die die Pressevertreter bei ihren Berichten entwickeln. Kein Beruf in der Welt trage eine so große und schwere Verantwortung wie die Presse, die einen entscheidenden Einfluß auf die historische Entwicklung habe. Die Presse habe die Aufgabe, die internationale Zusammenarbeit und das Zusammenwirken zu unterstützen. Mit großer Befriedigung weile er jetzt unter der Presse. Er wisse noch nicht, wie lange es die Konferenz ermöglichen werde, die Presse zu beschäftigen, er hoffe indessen, daß die Pressevertreter bis zum nächsten Weihnachtsfest wieder nach Hause zurückkehren könnten.

Der französische Ministerpräsident Tardieu

entwickelte sodann in längerer Rede die Gedanken internationaler Verständigung, wobei er mit großem Nachdruck die glückliche soziale Lage Frankreichs, den wirtschaftlichen Aufschwung, sowie die Stellung Frankreichs in der Zusammenarbeit der Völker betonte. Die Arbeiten der Konferenz seien auf dem Gedanken aufgebaut: Guter Wille, gegenseitiges Vertrauen, besseres Verständnis. Es bestehe kein Zweifel, daß sich nach der Liquidierung der Vergangenheit neue Wege für die Verständigung der Völker anbahnen würden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius,

der in deutscher Sprache, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort ergriff, erklärte, die Presse liebe Offenheit und verachte alle Hinterhältigkeit. Er habe starken Zweifel gehabt, ob die deutsche Abordnung nach der gegenwärtigen Lage freudig an einem Fest teilnehmen könnte. Nach den bisherigen Methoden auf internationalen Konferenzen habe man die Krisen zu Beginn der Konferenz gelegt.

Bisher sei jedoch noch keine Krise eingetreten.

Er hätte gefürchtet, daß der heutige Freitag ein schwarzer Freitag sein würde und daß eine Krise in die heutige Feststimmung fallen würde. Dennoch nehme die deutsche Abordnung bereitwillig an dem heutigen Bankett teil. Dr. Curtius wies dann auf das alte deutsche Wort hin: „Die Menschen seien nicht von den Dingen, sondern von der Meinung über die Dinge beherrscht."

Als Nachfolger Dr Stresemanns sei er entschlossen, die Politik, die durch die Aufgaben des Völkerbundes gestellt sei, weiter fortzuführen. Er wolle selbst an der Tagung des Völkerbundes teilnehmen, um zu zeigen, wie notwendig es für Deutschland sei, im Völkerbund mitzuwirken. Er hoffe, daß er zu einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit der Presse gelangen werde und glaube bereits jetzt in guter Zusammenarbeit mit der Presse zu stehen.

Die Reihen der Tischreden wurden durch Erklärungen des italienischen Finanzministers Mosconi, des japanischen Botschafters Adatschi und des belgischen Außenministers Hymans beendet, die übereinstimmend auf die große Verantwortlichkeit und die hohe Aufgabe der Presse und die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit den Staatsmännern hinwiesen.

Verhandlungen im Strafrechtsausschuss:

Das Republikschutzgesetz.

Gegen Beschimpfungen der republikanischen Staatsform.

✻ **Berlin,** 10. Jan. **(Funkspruch.)** Nach längerer Aussprache wurde § 6 des Republikschutzgesetzes mit einigen Aenderungen der Regierungsparteien angenommen. Nach Einfügung dieser Aenderungen lautet § 6 jetzt folgendermaßen: „Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, neben denen auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft, wer öffentlich oder in einer Versammlung 1. die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft oder böswillig oder mit Ueberlegung verächtlich macht, oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet, 2. die Reichs- oder Landesfarben beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht, 3. einen verstorbenen Reichspräsidenten oder ein verstorbenes Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet, 4. zu Gewalttätigkeiten gegen andere wegen ihrer politischen Betätigung oder zu Gewalttätigkeiten der im § 4 Absatz 1 bezeichneten Art auffordert oder eine solche Gewalttätigkeit, nachdem sie begangen worden ist oder einen Hochverrat (§ 81 bis 86 des Strafgesetzbuches), der gegen die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes oder den Bestand des Reiches oder eines Landes begangen worden ist, verherrlicht oder ausdrücklich billigt. Sind mildernde Gründe vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis, neben der auch Geldstrafe erkannt werden kann."

Nach kurzer Aussprache wurden auch die §§ 7 und 8 des Republikschutzgesetzes angenommen. Danach hat die Verurteilung zu Zuchthaus auf Grund des Gesetzes den Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte zur Folge. Wenn auf Gefängnis erkannt wird, so kann zugleich auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter erkannt werden. Deutsche und Ausländer können auch dann verfolgt werden, wenn die Taten im Auslande begangen sind. Am Samstag wird die Beratung fortgesetzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien.

TU. **London,** 10. Jan. In Indien hat sich in der Nähe von Gluterbuckranja ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Ein D-Zug und ein Güterzug sind zusammengestoßen, wobei sechs Personen, darunter ein Lokomotivführer, getötet und 40 Personen schwer verletzt worden sind. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Blutrache eines Schutzpolizisten.

TU. **Kassel,** 10. Jan. Am 2. Dezember 1927 wurde in dem Dorfe Niedermöllrich bei Wabern der Landjäger Wille von dem 26jährigen früheren Schutzpolizisten Heinrich Klaus durch einen Karabinerschuß in die Stirne getötet. Der Mörder verbarrikadierte sich dann in seinem Elternhaus, wo er von der Schutzpolizei und Landjägern belagert und schließlich mit Handgranaten getötet wurde. Der damals 16jährige Sohn Wilhelm des Landjägers Wille war Augenzeuge des Todes seines Vaters und

wollte seit jener Zeit Vergeltung an der Familie üben.

Inzwischen war er bei der Schutzpolizei in Frankfurt eingetreten, wo er seinen Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausübte. Am Donnerstag kam Wilhelm Wille, der sich auf Urlaub befand, nach Niedermöllrich und verlangte im Hause des Klaus den Sohn Johannes Klaus zu sprechen. Als dieser vor die Tür trat,

streckte ihn Wille durch zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver ohne weitere Auseinandersetzung nieder.

Nach der Tat rief Wille den Bürgermeister des Ortes telephonisch an und teilte mit, daß er sich freiwillig gestellt und den Revolver abgegeben habe. Der schwerverletzte Klaus erlag alsbald seinen Verletzungen.

Die Voruntersuchung im Fall Sklarek.

✶ **Berlin,** 10. Jan. **(Funkspruch.)** Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen Sklarek und Genossen auf den Stadtrat Wilhelm Benecke und den Bücherrevisor Roderich Luding ausgedehnt. Beide werden angeschuldigt, daß sie sich von den Gebrüdern Sklarek haben bestechen lassen. Benecke soll die Gebr. Sklarek in pflichtwidriger Weise wirtschaftlich, insbesondere bei Abschluß der Verträge vom 2. Dez. 1927 und 4. April 1929 begünstigt haben. Luding hat in seiner Eigenschaft als Buchprüfer des Finanzamtes Mitte bei Buchprüfungen absichtlich die nötigen Nachforschungen in den Büchern der Firma unterlassen, sowie die Prüfungsberichte bewußt falsch erstattet.

Autobusunglück in Leningrad.

TU. Kowno, 10. Jan. Wie aus Leningrad gemeldet wird, stürzte dort am Donnerstag ein Autobus mit 24 Arbeiter in die Newa. Elf Personen wurden gerettet, während die übrigen dreizehn vermißt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Berliner Studentenunruhen vor Gericht.

Ein Freispruch.

★ **Berlin**, 10. Jan. **(Funkspruch.)** Unter starkem Andrang akademischer Kreise begann am Freitag die Verhandlung gegen 9 Studenten, die an den Studentenkundgebungen vor dem Kultusministerium am 28. Juni vorigen Jahres teilgenommen hatten. Die Studenten hatten gegen die Strafbefehle von je 50 RM. Widerspruch erhoben, so daß die Angelegenheit vor das Schöffengericht Berlin Mitte kam. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Plettenberg, teilte dem Gericht mit, daß er direkt 50 weitere Zeugen zur Vernehmung geladen habe, darunter Geh. Rat His, Oberst Heimannsberg, Vizepräsident Dr. Weiß und Landgerichtsdirektor Dr. Marcard, der sich seinerzeit mit den disziplinarischen Untersuchungen gegen die Studenten befaßt hat. Der Verteidiger fordert, daß Marcard, der der Verhandlung beiwohnte, den Saal verlasse und vom Kultusminister seiner Schweigepflicht entbunden werde, damit er aussagen könne, ob den Studenten und ihm selbst bekannt war, wie weit die Bannmeile reiche.

Angesichts der neuen Zeugenladungen erklärte der Vorsitzende und der Statsanwalt, daß es nicht möglich sei, den Prozeß an einem Tage durchzuführen, einzelne Fälle könnten jedoch erledigt werden. Daraufhin wurde zuerst der Fall des Angeklagten Sievers behandelt, dem Ueberschreitung der Bannmeile zur Last gelegt wird

Sievers, dem Ueberschreiten der Bannmeile zur Last gelegt war, wurde

nach kurzer Beratung des Schöffengerichts freigesprochen,

da ihm ein strafbares Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Beginn des Deutschen Studententages 1930.

* **Berlin**, 10. Dez. **(Funkspruch.)** In Berlin hält zur Zeit der Deutsche Studentenverband seinen diesjährigen Studententag ab. Die Mitgliedergruppen des Studentenverbandes aus dem Reich, Danzig, Prag usw. haben sämtlich Vertreter entsandt. Die erste Plenarsitzung wurde, nachdem am Donnerstag Ausschüsse getagt hatten, am Freitag vormittag im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure eröffnet. cand. jur. Kurt Berlowitz begrüßte den Reichsinnenminister Dr. Severing und die übrigen Behördenvertreter, den demokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Bohner, Vertreter verschiedener republikanischer Verbände u. a. des Reichsbanners, den Vorsitzenden des Deutschen republikanischen Studentenbundes usw. Den Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete cand. rer. pol. Felix Raddatz. Nach Feststellung der Ausschüsse sind etwa 25 000 inner- und außerdeutsche Studenten im Deutschen Studentenverband vertreten. Der Leiter des Auslandsamtes des Verbandes wies darauf hin, daß sich der Verband genötigt gesehen habe, seine Beziehungen zum internationalen Studentenverband C. I. E. zu lösen, da dessen häufig chauvinistische Einstellung der Vertretung des großdeutschen Gedankens hinderlich im Wege gestanden habe. In der zweiten Plenarsitzung am Nachmittag wird über die hochschulpolitischen Aufgaben des Verbandes gesprochen werden.

Verschärfung der Prohibition?

Widerstand gegen Hoovers Absichten.

K. **Newyork**, 10. Jan. **(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)** Wenn der Sprecher des Repräsentantenhauses, der als Sprecher des Präsidenten gilt, erklärt hat, daß hinsichtlich der Frage der Prohibitionsverschärfung zwischen der republikanischen Mehrheit und der Verwaltung keinerlei Meinungsverschiedenheit besteht, sprechen die neuesten Vorgänge in Washington doch dafür, daß keine Einigung vorhanden ist. Der Sprecher erklärte, das Haus sei nicht in der Lage, die vom Präsidenten vorgeschlagene, gemeinsame Kommission zum Studium der verschiedenen Phasen der Prohibitionsfrage anzuerkennen, da ein solcher Ausschuß in die Rechte des Hauses eingreifen würde. Die Ablehnung des Ausschusses durch das Repräsentantenhaus bedeutet nicht nur eine Verzögerung der Verschärfungsmaßnahmen und ist nicht nur eine Bremse für die neue in den letzten Wochen inszenierte Prohibitionskampagne des Weißen Hauses, sondern bedeutet tatsächlich einen ernsten Einbruch in die seit Hoovers Amtsantritt im Repräsentantenhaus und der Verwaltung bestehende Einigung. Durch die renitente Haltung des Hauses werden vor allem die Maßnahmen der Verwaltung zur Durchführung der Prohibitionsverschärfung, sowie alle mit der Grenzbewachung und dem Ausbau der Küstenwache zusammenhängenden Gesetzesvorlagen verzögert.

Erwerbslosen-Kundgebungen in Altona.

TU. **Altona**, 10. Jan. Am Donnerstag abend fand im Rathaus eine Sitzung der städtischen Kollegien statt, auf deren Tagesordnung kommunistische Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für die Erwerbslosen zur Beratung standen. Um ihren Anträgen mehr Nachdruck zu verleihen, hatten die Kommunisten zu Erwerbslosenkundgebungen während der Sitzung aufgefordert. Aus diesem Anlaß waren das Rathaus und der Platz der Republik, sowie die Zugangsstraßen zum Rathaus polizeilich gesichert worden. Um 6 Uhr sammelten sich Erwerbslose auf dem Winkler-Platz und versuchten von dort nach dem Rathaus zu ziehen. Der Zug wurde jedoch beim Museum von Polizeibeamten angehalten. Als daraufhin aus der Mitte der Demonstranten Drohrufe erschallten und Steine geworfen wurden, ging die Polizei energisch vor und trieb die Kundgeber mit dem Gummiknüppel auseinander.

Ein Banknotenfälscher verhaftet.

er. **Wien**, 10. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Vom Gendarmerieposten Wilhelmsburg ist gestern der Tischlergehilfe Emil Huth aus Rosenheim in Bayern wegen Banknotenfälschung verhaftet worden. Huth war eine zeitlang als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt, verließ dann seinen Dienstplatz und meldete sich als Otto Farmann, in München geboren, und nach Dachau zuständig. Gelegentlich einer Fremdenkontrolle ergab sich, daß Huth Banknotenfälschungen im großen Stil in seiner Wohnung betrieb. Es wurden Vorräte an Banknotenpapier und 13 Lithographiesteine vorgefunden, von denen die meisten die Bilder der österreichischen 5 und 10 Schilling-Noten aufweisen. Huth hatte sich eine ganze Werkstätte mit allem Nötigen zur Banknotenherstellung eingerichtet. Es wurde auch eine größere Anzahl von 5 und 10 Schilling-Noten bereits fertig vorgefunden. Es bestehen auch Anhaltspunkte, daß Huth vor seiner Einreise nach Oesterreich die Banknotenfälschung bereits in seiner Heimat betrieben hat.

Hochzeitsstimmung in Rom.

Immer noch festliche Aufzüge.

Kr. **Rom**, 10. Jan. **(Eigener Bericht der „Badischen Presse".)** Rom bietet in diesen Tagen ein überaus farbiges, belebtes Bild. Aus allen Teilen Italiens, sogar aus den Kolonien und dem entfernten Dodekanes, sind zahlreiche Abordnungen herbeigeeilt, die in irgendeiner Form an den Hochzeitsfeierlichkeiten mitwirken und die in ihren bunten Trachten die allgemeine Aufmerksamkeit fesseln. Die Häuserfronten ertrinken in einem Meer von Fahnen, in den Schaufenstern sieht man rosenbekränzte Photos des Prinzen Humbert und seiner jungen Braut Maria José. Am Abend erstrahlt der Corso im Glanz einer magischen Festbeleuchtung.

Das Gedränge auf den Straßen ist unbeschreiblich. Seitdem am 1. Januar die Straßenbahnen aus dem Stadtinnern entfernt wurden und der Verkehr nur noch mit Autobussen aufrecht erhalten wird, ist es eher noch schlimmer geworden. Kein Mensch kennt sich mehr aus, und selten hat man in Rom soviel schimpfen gehört, wie seit der neuen „Verkehrsregelung".

Der Römer ist aber doch im Grunde genommen friedlicher Natur, zumal wenn es etwas zu sehen gibt. Und in diesen Tagen gab es hier reichlich zu sehen. Erst den Einzug der Kronprinzessin, der bei strahlendem Frühlingswetter vor sich ging, und dann die Riesenschau der italienischen Volkstrachten, die vielleicht eine der schönsten Veranstaltungen dieser Hochzeit war.

Wer dieser Tage durch die Straßen Roms bummelte, glaubte in einen wirbelnden Karneval geraten zu sein. Die römischen „giovanotti" waren in Scharen hinter den schönen Venezianerinnen her, die mit ihren bunten Schals vortrefflich zu kokettieren verstanden. An vielen Straßenecken hatten sich napoletanische Tarantellatänzer und Tänzerinnen etabliert. Und die Dudelsackpfeifer aus den Abruzzen mit ihren verwegenen Schlapphüten brachten in das Ganze eine wahrhaft romantische Note.

Welcher Reichtum an Ideen, welche Anmut und Grazie doch in den italienischen Volkstrachten steckt. Wir konnten sie hier dieser Tage aus der Nähe bewundern. In riesigem nicht endenwollendem Zuge wallten sie am Quirinal vorbei und brachten dem jungen Paar ihre Huldigung dar. Viertausend Mitwirkende aus allen Teilen Italiens und mehr als zweihundert Tiere.

Es war eine wirkliche Augenweide. Diese Vielfalt der Kostüme aus kostbarem antiken Brokat, aus Samt und Seide und aus einfachem bunten Kattun. Diese schlanken rassigen Gestalten mit dem schmalen Profil und die blonden Venezianerinnen mit den dunklen, brennenden Augen. Man wußte nicht, wem man die Krone der Schönheit reichen sollte. Und selbst Paris, glaube ich, wäre hier in einige Verlegenheit geraten. Am schönsten schienen mir die Mädels aus Umbrien, aus der Gegend von Foligno und Perugia. Da wo Raffael in die Schule gegangen ist und wo er seine ersten Madonnen gemalt hat.

Alle Landschaften Italiens waren vertreten. Von den entfernten Inseln des Dodekanes bis zu den Alpentälern im hohen Norden. Und es wurde einem nur etwas weh ums Herz, als man in diesem Huldigungszuge der italienischen Provinzen auch die besonders zahlreiche Gruppe der Südtiroler vorbeimarschieren sah, deren kräftige muskulöse Gestalten sich nicht so recht in dieses graziöse romanische Bild fügen wollten.

Rom ist in Hochzeitsstimmung und von Politik wird wenig gesprochen. Man interessiert sich für das champagnerfarbene Kleid, das die Königin trug, für die sieben Meter lange Schleppe der Kronprinzessin, die so lang war, daß vier Kammerherren sie tragen mußten, und man bestaunt das grandiose Feuerwerk auf dem Janiculus.

Panem et circenses! Das hat man schon im alten Rom verstanden. Im heutigen versteht man es nicht minder. Rom ist in Hochzeitsstimmung. Auf dem Corso ist Karnevalsbetrieb . . .

*

* **Rom**, 10. Jan. Am heutigen Freitag stand der feierliche Gratulationszug der Zivilbeamten der heutigen Herrschaft im Mittelpunkt des Interesses Roms. Eine unzählbare Reihe der Männer, auf deren Schultern die meiste Arbeit im Italien der Gegenwart liegt, marschierte an den Tribünen vor dem Quirinal vorüber, voran die Standarte des Präfekten Turati mit seinen nächsten Mitarbeitern. Vor dem Gouverneur von Rom wurde das Wahrzeichen der ewigen Stadt von betreßten Dienern getragen. Uniformierte Diener trugen das Banner der Provinzhauptstädte. Dann folgen ebenfalls nach Provinzen geordneten die Podesta (Regierungsbürgermeister) sämtlicher Kommunen Italiens. Die Zahl der Zugteilnehmer wird auf 10 000 geschätzt. Der heutige Galaabend in der Oper beschließt die römischen Festtage. Das belgische Königspaar reist gleich danach in privatester Form wieder ab. Auch die Sonderzüge mit den belgischen Gästen verlassen dann allmählich wieder die gastliche Stadt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 11. Januar.

Landestheater: Der arme Reinhold und der König Nußknacker; hierauf: Coppelia, ½8—10 Uhr.
Colosseum: Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Der Patriot, ½9 Uhr.
Ges. Liederkranz: 83. Stiftungsfest der Fulderer: Bunter Abend mit Ball in der Festhalle, 8 Uhr.
Deutscher Fremdsprachler-Bund: Gründungsfeier i. Löwenrachen, 8 Uhr.
Bärenzwinger: Generalversammlung im Zwinger, 9 Uhr.
Gesangverein Liedertafel, Karlsruhe-Grünwinkel 1884: Konzert- und Liederabend im Kühlen Krug, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm, 4 und 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz (Smoking).
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee Museum: Gesellschaftstanz, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: 1. Gesellschafts-Tanzabend.
Kaffee Grüner Baum: Bunter Abend mit Ball.
Komm wir gehn ins Roederer.
Restaurant Elefanten: Konzert, 7 Uhr.
Restaurant Gutenberg: Konzert.
Bahnpost-Hotel: Konzert.
Gloria-Palast: Die Straße der verlorenen Seelen; Nachtvorstellung „Mit Amundsen im Luftschiff zum Nordpol", ¾11 Uhr.
Schauburg: Stud. chem. Helene Willfüer; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Die Hölle der Heimatlosen; Ein Mädel mit Temperament; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Eros in Ketten; Der Fürst von Pappenheim.

Die Zukunft der Staatlichen Schauspielhäuser in Berlin.

Nach Jeßners Abgang.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das Ende des Staatstheaterintendanten Leopold Jeßner ist da. Jeßner wird nicht mehr als Intendant, sondern wahrscheinlich nur noch als Regisseur in den Berliner Staatstheatern wirken, und auch das wohl nur, weil sein Vertrag eben noch vier Jahre läuft.

Dieses Ende kommt nicht mehr überraschend. Die äußeren Veranlassungen boten die beiden unzulänglichen Silvester-Aufführungen, die die beiden Staatstheater — das Haus am Gendarmenmarkt und das Schillertheater — herausbrachten, aber die eigentlichen Gründe liegen tiefer und reichen weit zurück. Man wird sich noch an Jeßners Anfänge erinnern: wie er mit einem radikalen Besen die höfische und private Wirtschaft aus dem Königlichen Schauspiel fegte, Charakter, Energie und Willen zeigte, wie er mit einigen seiner Inszenierungen das Staatstheater zu einer führenden Bühne Deutschlands machte, nachdem die eigentliche Bühnenkunst Berlins von den Privattheatern, vor allem von Reinhardt, gemacht worden war. Damals hatte Jeßner, besonders von links her, einen großen Zustrom von Freunden und Gläubigern, die es nicht unterlassen konnten, seinen aufgehenden Stern mit Reinhardt zu vergleichen, dessen Glorie ja schon seit einem Jahrzehnt im Sinken begriffen sein soll. War solche Anerkennung Jeßners in seiner ersten Zeit wirklich berechtigt, konnte man in seinen ersten Jahren wirklich glauben, es werde mit ihm ein neues Kapitel Berliner Theatergeschichte beginnen, so sind alle diese Hoffnungen in der Folge zerschlagen worden.

Nach einem kurzen und glänzenden Anstieg wurde Jeßner immer unsicherer. Er buhlte um die Gunst der Parteien, er schillerte in allen Farben, zeigte sich brav bürgerlich, ließ Piscator einen wüst kommunistischen Räuberhaufen auf der Bühne des Staatstheaters exerzieren, tat aber in der „Andacht am Kreuz" Buße für seine Sünden, ließ sich von dem preußischen Kultusministerium beraten, holte da und dort Anregungen und machte es in seinem Bestreben, allen zu gefallen, niemandem recht. Die Zusammenstellung des Spielplans geschah bald so salopp, haltlos und zerfahren, wie es sich kein Privattheater hätte erlauben dürfen. Jeßner bemühte sich, nach einer Periode intensiver politischer Bühnenbetätigung, so harmlos neutral und familienfromm wie möglich zu erscheinen und geriet darüber in die blanke Mittelmäßigkeit. So kam der allgemeine Unwille gegen ihn bei an sich unbedeutenden und harmlosen Anlässen zum Ausdruck, aber diese Krisen oder Gerüchte von Krisen mehrten sich und verstummten schließlich überhaupt nicht mehr. Noch vor einigen Tagen tat der Schauspieler Fritz Kortner einen Schritt, der die verfahrene innere Lage der Staatstheater hell beleuchtete: er trat von seinem Vertrag mit der Begründung zurück, er wolle den umlaufenden Redereien über eine Kortnerherrschaft am Berliner Gendarmenmarkt durch sein längeres Verweilen nicht noch mehr Nahrung zuführen.

Mit Jeßners Intendantenende ist der Weg für eine gründliche Erneuerung des Staatstheaterbetriebes frei geworden und der Staat wird sich überlegen müssen, was er jetzt tun will. Er hat die Staatstheater, die einst von den preußischen Königen unterhalten wurden, im November 1918 als ein Erbe übernommen, das er einfach nicht ablehnen konnte. Wenn er sie jetzt fortführen will — und dazu werden alle Anstalten getroffen — können sie nicht mehr so unentschlossen und lässig wie zuletzt geleitet werden. Man kann sich denken, daß eine neue Kraft wirklich alle Blüten treiben läßt, die Jeßner in

Professor Leopold Jeßner.

seinen Anfängen ahnen ließ. Noch vor vier Jahren hatte Jeßner eine Schauspielertruppe von Format und Persönlichkeiten: er hat sich alle, Werner Krauß an der Spitze (mit dem neuerdings wieder Verhandlungen aufgenommen wurden) entgleiten lassen. Um ein Theaterstück wie „Karl und Anna" von Leonhard Frank aufzuführen, mußten die beiden Hauptdarsteller — Käthe Dorsch und Heinrich George — von anderen Bühnen herangeholt werden; als einsame Größe war nur noch Kortner geblieben, der denn auch vor einigen Tagen ging. Aber man könnte sich eine Berliner Staatsbühne denken, die, anders als alle privaten Theater, ihren Ehrgeiz darein setzt, ein eigenes Ensemble zu heben und es auszubauen. Diese Bühne, welche die des Staates ist, kann nur dann einen Zweck erfüllen, wenn sie wirklich vorbildlich geleitet und zu einer deutschen Musterbühne wird. Neben dem Aufbau des Ensembles, das beispielhaft sein müßte, hätte dieses Theater in mustergültigen Aufführungen jene Werke der ältern dramatischen Literatur zu pflegen, die auch der Gegenwart noch etwas bedeuten können. Wenn neue und lebende Dichter hier zu Worte kommen, sollten sie wirkliche starke Begabungen sein — wogegen uns Jeßner sämtliche Neuschöpfungen von Hans J. Rehfisch vorsetzte. Es müßte wieder die Richtung für einen auserlesenen Spielplan bestimmt werden, wie ihn sich ein Privatunternehmen nicht leisten kann, kurz: auf der staatlichen Schauspielbühne müßte alles das Ereignis werden, was die Geschäftsbühne unterlassen muß. Die Staatsbühne sollte wieder führend und der Faktor werden, der sie in Jeßners Anfängen für kurze Zeit werden wollte. Aber es ist sinnlos, wenn sich der Staat mit hohen Zuschüssen um ein Theater bemüht, das nur ein beliebiges unter vielen ist.

Karlsruher Konzerte:

Guarneri-Quartett.

Drei Streichquartette von Beethoven.

Das Guarneri-Quartett, ein Streicher-Ensemble, ist im Besitze von vier alten Instrumenten die in der Klangfarbe fein aufeinander abgestimmt sind. Was das Spiel auszeichnet, ist bei allen vier Künstlern ein enorm entwickelter Klangsinn, der alles, was er anfaßt, in eine berückend schöne Tonwelt einkleidet. In diesem Empfinden für die Kultur des Klanges liegt der intensive Eindruck, der Zauber des Guarneri-Quartetts. Sie hätten nicht Beethoven, sie hätten ein romantisches Programm vermitteln sollen, um der Sehnsucht nach reinem Gefühl entgegen zu kommen.

Ihr Beethoven-Spiel? Am A-Dur-Quartett, Opus 18, zurückhaltend, schonend, doch wahrhaft einzigartig die letzte Andante-Variation mit der freien Kontrapunktik. Im zweiten Rassumowsky-Quartett wirkte der langsame Satz durch nervöse Rückungen im Tempo unruhig, funkelnd und prickelnd das Finale, eine Champagnerlaune, eine tolle Lebenslust. Das Cis-moll-Quartett, das besser den Abend eröffnet hätte, war nicht ganz gleichmäßig in seiner Tiefe und Weite erhellt, aber doch spannkräftig, hochstehend, eine im psychologischen Ablauf mit feinem Verständnis entwickelte Wiedergabe.

Die Klangkultur, mit der diese Werke gespielt wurden, stößt in das Gebiet des Außergewöhnlichen, des Phänomenalen vor. Ueber die technisch-virtuosen Fertigkeiten braucht nicht gesprochen zu werden, wohl aber über die künstlerische Einsicht in den fein gegliederten Organismus der Beethovenwerte und über die plastische, namentlich rhythmisch antriebskräftige Modellierung. Ein erhebender Abend. He.

Die Spielzeit der „German Grand opera Company" wurde am 6. Januar in Washington vor einem erlesenen Publikum mit einer begeistert aufgenommenen Aufführung der „Walküre" eröffnet. Von den mitwirkenden Künstlern wurden vor allem Johanna Gadski in der Titelrolle und Ernst Knoch als Dirigent stürmisch gefeiert. — Die Spielweise der „German Grand opera Company" durch die Vereinigten Staaten wird drei Monate dauern und bis nach Kalifornien führen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Freiburger Kommunaltagung.

Stolpers Abrechnung mit den 14 Punkten Hilferdings. — Die Forderungen der Gemeinden.

(Von unserem nach Freiburg entsandten Redaktionsmitglied.)

Zu einer imposanten Kundgebung des starken Eigenlebens und Lebenswillens der deutschen Städte und Gemeinden, aber auch einer ernsten Mahnung an Reich und Staat gestaltete sich die gemeinsame Tagung von Vorstand und Arbeitsausschuß des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V., die am Freitag nachmittag im Kaufhaus am Münsterplatz in Freiburg eröffnet wurde. Welch großem Interesse die Tagung begegnet, geht nicht nur daraus hervor, daß die hundertköpfige Körperschaft des Vorstandes und des Arbeitsausschusses nahezu vollzählig sich in Freiburg eingefunden hat sondern auch die Reichsregierung die preußische und badische Regierung ihre Delegierten entsandt hatten. Unter anderem sind vertreten: Das Reichsfinanzministerium durch Ministerialrat Dr. Zarden, das badische Ministerium des Innern und das preußische Handels- und Gewerbeministerium durch Ministerialrat Dr. Frielinghaus. Von Behörden und Verbänden ließen sich vertreten der Reichsstädtebund (Präsident Dr. Haekel), Deutscher Städtetag (Vizepräsident Dr. Elsaß), Sächsischer Gemeindetag Verband der preußischen Provinzen, Badischer Sparkassen- und Giroverband (Präsident Dr. Gugel-Meier-Mannheim), Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke die kommunale wissenschaftliche Institution an der Universität Berlin, Reichsbund der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands, Verband der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens u'w. Außerordentlich zahlreich waren die Oberhäupter badischer Städte und Gemeinden erschienen, so die Oberbürgermeister von Karlsruhe (Bürgermeister Dr. Kleinschmidt) Durlach (Oberbürgermeister Zöller) Bruchsal (Oberbürgermeister Dr. Meister), Rastatt, Pforzheim, Heidelberg, Sinsheim, Eberbach, Gaggenau, Offenburg, Freiburg, Breisach, Lörrach, Müllheim, Donaueschingen, Triberg usw. Ferner die Universität Freiburg die Finanzämter Freiburg Stadt und Land. Erschienen waren außerdem noch der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe die Präsidenten der verschiedenen Handelskammern und andere mehr.

Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, dem Kieler

Oberbürgermeister Lueken

eröffnet, der die Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses sowie die zahlreich erschienenen Gäste herzlich begrüßte and der Stadt Freiburg für die gastliche Aufnahme dankte.

Oberbürgermeister Bender-Freiburg

sprach anschließend warme Begrüßungsworte namens der Stadtverwaltung. Zur Erläuterung der örtlichen Verhältnisse wies er darauf hin, daß die frühere Rentnerstadt Freiburg jetzt eine Kleinrentnerstadt geworden und der frühere Mittelpunkt nunmehr ein Endpunkt an der Grenze geworden sei. Darunter habe Freiburg schwer zu leiden. Ob es gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu überwinden, wisse man heute noch nicht. Zurzeit sei es der Stadt Freiburg noch gelungen, ihre Finanzen in Ordnung zu halten. Voraussetzung hierfür sei, daß nicht von oben herunter Unruhe in die Stadtfinanzen getragen werde.

Nach kurzen Worten des Ministerialdirektors Zarden vom Reichsfinanzministerium referierte der Berliner

Chefredakteur Dr. Stolper

über die

Gestaltung der Finanzreform und ihre Bedeutung für die Kommunen.

Der Redner wies einleitend darauf hin, daß das Finanzprogramm der Reichsregierung wohl mit dem Reichsfinanzminister Hilferding endgültig verschwunden sei. Es habe sich gezeigt, daß politische Machtverhältnisse gar nicht so unwandelbar seien, wie die Schöpfer des Finanzplanes angenommen hätten. In der deutschen Demokratie habe es sich zum erstenmal erwiesen, daß nicht nur eine Regierung vor dem Reichstag, sondern auch ein Reichstag vor der Regierung kapitulieren könne. Gegen das ökonomische Gesetz könnten weder Reichsbank noch Reichstag oder Regierung Politik machen.

Die Finanzreform, die wir jetzt werden machen müssen, fuhr der Redner fort, ist diktiert von zwei großen Motiven. Das eine Motiv ist die Pleite der Wirtschaft und das andere die Pleite der öffentlichen Kassen. Beides stammt letzten Endes daher, daß wir seit 1918 eine Wirtschafts- und Finanzpolitik getrieben haben, die sich um das ökonomische Gesetz nicht gekümmert hat, daß wir eine Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Oeffentlichkeit und in der Privatwirtschaft hatten, die sich der Voraussetzung ihrer eigenen Existenz nicht bewußt war.

Man ließ sich zu sehr treiben.

Man lebte in den Tag, so lange, bis man eines Tages etwas grausam daran erinnert wurde, daß es so nicht weiter geht, weil der Zinsfuß eine fanatische Höhe erreicht hatte und der Kapitalmarkt versagt. Der Zusammenhang zwischen Kapital und öffentlichen Finanzen ist völlig neu.

Die öffentliche Hand hat heute quantitativ eine unendlich viel größere Reichweite als vor dem Krieg.

Wir stehen vor der Tatsache, daß der Staat tatsächlich die größere Hälfte des Volkseinkommens inne hat. Damit nimmt er aber eine Verantwortung für die gesamte Verteilung in der Wirtschaft überhaupt, besonders die Verantwortung für Art und Umfang der Kapitalbildung auf sich.

Eine radikale Finanzreform müsse berücksichtigen:

1. Jede Finanzreform ist zwecklos, die nicht Reich, Länder und Gemeinden ein Instrument in die Hand gibt, mit dem diese bewußt ihren großen zentralen Aufgaben gerecht werden können. Die 14 Punkte Hilferdings wissen von dieser Aufgabe nichts.

2. Jede Finanzreform ist zwecklos, die nicht das Problem der Kapitalbildung löst. Es muß möglich sein durch eine Verlagerung zwischen der Kommune und Sparsphäre, die zusätzliche Kapitalbildung von zwei bis drei Milliarden zu bekommen, die Deutschland braucht, um zu halbwegs erträglichen und normalen Verhältnissen zurückzukehren. Auch davon wissen die 14 Punkte nichts.

3. Jede Finanzreform, die diesen Namen verdienen will, wird die Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden wieder herzustellen und ihnen ergiebige Steuern zuzuweisen haben, deren Ausschüttung innerpolitisch unbequem ist.

Stolper ging dann besonders auf den letztgenannten Punkt ein. Die kommenden Finanzen müßten so organisiert werden, daß sie nicht die Wirtschaft störten. Diejenigen Steuern, von denen wirtschaftliche Gesamtschicksale abhängen, müßten allein dem Reich vorbehalten bleiben, so die Einkommensteuern, während die Gemeinden auf Verbrauchsteuern und Zölle verwiesen werden sollten. Die Ausgabenentwicklung des Reiches sei in allen wesentlichen Punkten fixiert. Man könne dagegen nicht übersehen die Entwicklung **der Ausgaben in den Ländern und Gemeinden, die** von der kulturellen und sozialen Entwicklung abhängen. Infolgedessen können und müssen die Finanzen des Reiches an die Steuergruppen gebunden werden, deren Ertrag zum Abbau bestimmt sei. Die Gemeinden täten gut daran, sich rechtzeitig damit zu befreunden, daß es für sie nützlich sei, so rasch wie möglich von der Einkommensteuer wegzukommen. Es sei aber für sie notwendig, sich mit den Steuerquellen zu verbinden, die ausbaufähig seien, wie die Verbrauchssteuern, insbesondere die Steuern auf den entbehrlichen Genuß. Nach der Ansicht des Redners

sei ohne ein Tabakmonopol eine Steuerreform nicht möglich.

Zum Problem der innerstaatlichen Finanzen im Reich übergehend, führte der Redner aus:

Von den Ländern- und Gemeindesteuern sei eine Gruppe unbedingt zum Tode verurteilt, die Gewerbesteuer, soweit sie Kapital- und Ertragsteuer sei. Die Gewerbesteuer sei eine Fassung der Doppelbesteuerung von Einkommen und Vermögen des gewerblichen Mittelstandes.

Die Gewerbesteuer müsse verschwinden,

weil sie ungerecht und sozial untragbar und nicht mehr ausbaufähig sei. Die Lohnsteuer solle und müsse beibehalten werden, weil man nicht auf sie verzichten könne, wenn man die Verbrauchersteuer nicht stark anziehen wolle. Die Lohnsummensteuer sei ein sinnfälliger Ausdruck dafür, daß die Gemeinden aus der Zusammenballung von großen Arbeitnehmermassen neue besondere Aufgaben haben und es sei daher nur gerecht, wenn die Kommunen eine proportionelle Entschädigung dafür erhalten. In welcher Form die Länder und Gemeinden Steuern überweisen, sei eine Frage besonderer Erwägung, die in verschiedenen Ländern verschieden zu beantworten sein werde. Er halte den Lastenausgleich für die gerechteste und vernünftigste Form der Auseinandersetzung zwischen Ländern und Gemeinden. Er sehe in ihm besonders die Lösung des Problems der Krise in der Landwirtschaft.

Der Redner setzte sich in diesem Zusammenhang besonders

für die Erhöhung der Getränkesteuer

ein, womit er aber auf teilweisen Widerstand der Versammlung stieß. Seine weiteren Erörterungen galten der Neuregelung der Hauszinssteuer (Gebäudesondersteuer). Der Redner verwarf das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer und teilweise auch den Verwaltungskostenbeitrag.

Der Reichsfinanzminister, so schloß Stolper seine interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, werde sich nicht damit begnügen können, 14 Punkte zu verlesen, sondern er werde dem Reichstag und dem deutschen Volke mitteilen müssen, was Finanzreform bedeute und warum sie so und nicht anders gemacht werde. Eine Finanzreform sei nur haltbar, wenn sie ausgehe von dem Gebot der Wirtschaft und der sozialen Entwicklung.

Ueber das gleiche Thema berichtet dann noch

Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen,

der die Bedeutung der Finanzreform für die Kommunen besonders aus der eigenen Oberbürgermeisterpraxis mit Beispielen belegen konnte. Im Gegensatz zu Stolper wandte er sich gegen den Abbau oder den völligen Verzicht auf die Gewerbesteuer, die eine Haupteinnahmequelle der Gemeinden sei. Er kritisierte stark die gesetzgeberische Tätigkeit des Reichstags und insbesondere der Reichsbürokratie. Er wies auf die ungeheuren Schäden der Hauszinssteuer hin und setzte sich für die Wiedereinführung einer Zwangshypothek auf dem Wohnungsmarkte ein. Die Städte könnten aus der Wirtschaft nicht hinweggedacht werden. Die Kommunalpolitiker haben immer wieder hervorgehoben, daß die Gemeinden eine Steuer haben müßten, die das Rückgrat des Steuersystems bilden. Der Redner ließ sich dann über die Getränke- und Tabaksteuer aus.

Nach einer Pause wurde in eine

Aussprache über die beiden Referate

eingetreten.

Außerordentlich lehrreich war die Ansprache, die sich besonders an das finanzielle Glaubensbekenntnis Stolpers anschloß. Sie ergab im wesentlichen eine mehr oder minder klare Absage, die die Praktiker dem Theoretiker Stolper erteilten.

Den Reigen der Diskussionsredner eröffnete

der Frankfurter Oberbürgermeister Landmann.

Er wehrte sich gegen die Möglichkeit, den Kommunen die Gewerbesteuer als eine der reichsten Einnahmequellen für die Gemeinden wegzunehmen. Eine solche käme höchstens da in Frage, wo sie eine besondere Belastung des notleidenden Mittelstandes bedeute.

Aehnlich stellte sich auch

der Vizepräsident des preußischen Städtetages, Dr. Elsaß,

ein. Wenn überhaupt eine vernünftige Steuerreform in Deutschland gemacht werden solle, so könne man nicht an allen Ecken und Enden sozial staffeln. Soziale Fürsorge sei nicht eine Aufgabe der Steuerpolitik (sehr richtig), sondern eine Aufgabe der Wohlfahrtsstellen. Das Jahr 1930 sei nicht das Jahr, in dem die Steuerumschichtung durchgeführt wird, denn in diesem Jahre würden die Etats dem Reich und Ländern und den Gemeinden soviele Sorgen und Mühe bringen, daß an eine Verbesserung des gesamten steuerlichen Aufkommens nicht gedacht werden kann.

Der frühere Oberbürgermeister von Mannheim, Kutzer,

gab der Auffassung Ausdruck, man müsse die Städte an der Leistungsfähigkeit ihrer Bewohner beteiligen. Es sei ein gewagtes Experiment, wenn man die Städte davon abbringen wollte, um sie zum Sparen zu zwingen. Auf alle Fälle könne man nichts unternehmen, wenn man keinen Fond für Experimente habe.

Aehnlich wie Stolper trat auch der Vertreter des preußischen Handels- und Gewerbeministeriums,

Ministerialdirektor Dr. Frielinghaus

für den Abbau der Gewerbesteuer ein. Bei der Frage des Lastenausgleichs erhebe sich die Frage, ob das Reich oder die Länder ihn machen sollten. Preußen als größtes Land müßte vorbildlich in dieser Frage vorgehen.

Nach einigen Ausführungen des früheren Oberbürgermeisters von Duisburg-Wesel, Professor Dr. Most, der eine Umwälzung der Steuergesetzgebung ohne gleichzeitige Reichsreform nicht für möglich hält, nahm der Hauptreferent des Tages Chefredakteur Stolper, noch einmal das Wort zu Schlußausführungen. Hierbei erklärte er sich zu Zugeständnissen in der Frage der Einkommensteuer bereit, vertrat aber nach wie vor die Auffassung, daß die getrennten Steuern kommen werden und kommen müssen.

Um 7 Uhr wurden die Verhandlungen auf Samstag vormittag 9 Uhr 30 Min. vertagt.

Aus den Ausschüssen des Badischen Landtags.

Der Rechtspflegeausschuß des Landtags

behandelte in seiner Sitzung am Freitag den Antrag der Demokraten auf Zusammenlegung der Rheinschiffahrtsgerichte. Die Rheinschifahrtsgerichte sollen auf Mannheim und Kehl beschränkt werden. Für die Antragsteller begründete Abgeordneter Dr. Wolfhard seinen Antrag damit, daß anstelle der Prorogation eine gesetzliche Bestimmung treten soll, wonach lediglich diese beiden Gerichte für Rheinschiffahrtssachen zuständig sein sollen. Der Regierungsvertreter und ein Vertreter der Deutschen Volkspartei äußerten sich zustimmend. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ein weiterer demokratischer Antrag auf Schaffung einer neuen Dienststrafordnung wurde zurückgestellt, da die Regierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt ist.

Ueber den Antrag der Deutschnationalen auf Zulassung der bäuerlichen, weiblichen Jugend zu den landwirtschaftlichen Winterschulen und zwei Gesuchen ähnlichen Inhaltes entspann sich eine längere Aussprache. Der Berichterstatter schlug vor, dem Antrag zuzustimmen und die Gesuche der verschiedenen Frauenvereine der Regierung zur Kenntnis zu bringen. Dieser Antrag wurde mit 13 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Der Evang. Volksdienst hatte einen Antrag gestellt, alle Fastnachtsveranstaltungen vollkommen zu verbieten. Der Berichterstatter Abg. Dr. Waldeck (D.V.P.) wies auf die historische Bedeutung der Fastnacht in einzelnen Landesteilen hin und betont auch die wirtschaftliche Bedeutung des Karnevals. Außerdem sei nicht zu unterschätzen, daß Fastnachtsscherz die Möglichkeit zur Kritik gebe, die man der Bevölkerung nicht nehmen soll. Selbstverständlich seien die Auswüchse des Fastnachtstreibens zu bekämpfen. Der Minister des Innern wies auf seinen Erlaß hin, mit dem er neuerlich die Bezirksämter zum Einschreiten gegen alle Auswüchse veranlaßt habe In der Aussprache stellten sich alle Fraktionen mit Ausnahme des Antragstellers auf den Standpunkt des Berichterstatters. Der Ausschuß stimmte dem Antrag des Berichterstatters zu, wonach der Antrag und entsprechende Gesuche von Karnevalsorganisationen und des Badischen Gastwirteverbandes als durch die Regierungsmaßnahme erledigt zu betrachten seien.

Zum gleichen Beschluß kam der Ausschuß einstimmig bezüglich des kommunistischen Antrages auf Verbot der Erstellung von Baraken und Eisenbahnwagen für Wohnzwecke.

Die deutschnationale Gruppe hat einen Antrag eingebracht, der durch gesetzliche Maßnahme der Entwicklung der Warenhäuser einen Riegel vorschieben will. In einem eingehenden Bericht erörterte Abg. Dr. Retzbach (Zentrum) das Problem der Warenhäuser, seine Vorteile und Nachteile für die gesamte Bevölkerung. Er kam zu dem Ergebnis, daß gesetzgeberische Maßnahmen, die sich unmittelbar gegen die Warenhäuser wenden, nicht zweckdienlich und auch kaum möglich seien. Dagegen beantragte er, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß ein weitgehender Schutz des Mittelstandes durch reichsgesetzliche Maßnahmen ins Auge gefaßt werde. Die Vertreter der einzelnen Parteien äußerten sich in der Mehrzahl im Sinne des Berichterstatters, dessen Antrag einstimmig angenommen wurde.

Ueber die Denkschrift des früheren Innenministers wegen des Verhaltens der Nationalsozialisten im Wahlkampf und die Gegendenkschrift der nationalsozialistischen Fraktion entspann sich ein längeres Zwiegespräch zwischen dem Minister des Innern und dem nationalsozialistischen Vertreter. Der Antrag des Berichterstatters, wonach soweit in den Aeußerungen der Nationalsozialisten Beleidigungen des Landtages in Frage kommen, Strafverfolgung beantragt werden soll, wurde mit 12 Stimmen gegen eine bei zwei Enthaltungen angenommen.

Strafverfolgung des Abgeordneten Wagner.

Der Landtagsausschuß für die Geschäftsordnung hat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Leers mit allen Stimmen gegen die des nationalsozialistischen Vertreters beschlossen, dem Landtag vorzuschlagen, daß die nach Artikel 37 der Reichsverfassung erforderliche Genehmigung zur Strafverfolgung des Landtagsabgeordneten Wagner gegeben werden. Es handelt sich um den bereits kurz berichteten Vorgang, der sich Mitte Dezember, nachts, im „Darmstädter Hof" in Karlsruhe abgespielt hat, bei dem es zwischen Abgeordneten Wagner zusammen mit einigen anderen Nationalsozialisten und Eisenbahnbeamten aus Deutschland und anderen Ländern, die zu internationalen Gütertarifverhandlungen in Karlsruhe weilten, zu einem Zusammenstoß kam. Beleidigung, Körperverletzung und grober Unfug sind der Gegenstand der Beschuldigung.

Seitens des Berichterstatters und des Vorsitzenden, wie auch seitens der Regierung wurde betont, daß ein öffentliches Interesse daran bestehe, den Vorfall gerichtlich vollständig — also einschließlich der Beteiligung des Abgeordneten Wagner — aufzuklären und entsprechend dem gerichtlichen Ergebnis zu ahnden. Das nationalsozialistische Mitglied des Ausschusses gab eine Darstellung des Vorgangs von dem Standpunkt seines Parteifreundes, des Abgeordneten Wagner, aus. Das wäre ihm nicht verargt worden, wenn damit nicht Angriffe gegen die Abgeordneten der anderen Parteien verbunden worden wären, die wieder einmal bewiesen haben, daß nationalsozialistische Führer glauben, sich jeden Vorstoß gegen die Ehre eines Deutschen, der nicht in ihre Reihen gehört, erlauben zu dürfen. Diese Art des Vorgehens rief ernsten und scharfen Widerspruch von allen Seiten hervor und trug dem nationalsozialistischen Redner im Laufe der nahezu 1½stündigen Sitzung drei Ordnungsrufe ein. Dabei war man in der wesentlichen Frage gar nicht weit voneinander, denn der nationalsozialistische Vertreter erklärte, der Abg. Wagner wünsche selbst gerichtliche Aufklärung und werde freiwillig Untersuchung gegen sich beantragen. Demgegenüber mußte der Vorsitzende darauf hinweisen, daß Untersuchung und gerichtliche Verhandlung gegen Abg. Wagner nur möglich ist, wenn der Landtag dies genehmigt, oder der Abg. Wagner sein Mandat niederlegt. Bei aller Achtung vor dem den Abgeordneten zustehenden Schutz der Immunität war man sich, zumal durch die mögliche Strafe der Abg. Wagner in der Ausübung seines Mandats nicht beschränkt werden wird, darüber einig, daß es dem Sinn der Reichsverfassung und der Würde des Landtags nicht entspreche, wenn die Angelegenheit des Abg. Wagner der gerichtlichen Behandlung entzogen werde.

*

Wie von anderer Seite berichtet wird, soll die Angelegenheit Wagner im Stadium der Voruntersuchung schweben und gegen die Urheber der Affäre Anklage in öffentlichem Interesse erhoben werden. Die oberste Reichsbehörde soll den betreffenden ausländischen Verwaltungen offiziell ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und die Karlsruher Generaldirektion und die angegriffenen Delegierten aufgefordert haben, Strafantrag zu stellen. Die Anträge seien noch nicht eingelaufen. Nach den bisherigen Ermittelungen seien **ein deutscher und drei französische Delegierte geschlagen worden.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gnadensachen des Justizministeriums.

Im vorigen Jahre hat das Justizministerium 5073 Gnadensachen gerichtlich bestrafter Personen erledigt. Gnadenerweise ergingen 3251; darunter befinden sich eine größere Anzahl von Gnadenakten, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes ausgesprochen worden sind. Von den Gnadenerweisen lauten 1083 auf bedingte Strafaussetzung — Strafaufschub oder Strafurlaub unter Setzung einer Bewährungsfrist und mit Aussicht auf spätere Begnadigung bei guter Führung innerhalb der Bewährungsfrist —, 548 auf völligen oder teilweisen Nachlaß von Freiheitsstrafen, 270 auf völligen oder teilweisen Nachlaß von Geldstrafen, 421 auf Anordnung der beschränkten Auskunft aus dem Strafregister oder auf Tilgung von Strafregistereinträgen, 929 auf sonstige Gnadenakte (Strafumwandlung, Nachlaß von Nebenstrafen, einfacher Strafaufschub oder Strafurlaub, Gewährung von Teilzahlung bei Geldstrafen usw.). Abgelehnt wurden 1665 Gnadengesuche. In 157 Fällen mußte eine im vorigen Jahre oder früher gewährte bedingte Strafaussetzung wegen schlechter Führung des Bestraften innerhalb der Bewährungsfrist widerrufen werden.

Zu den in der Ministerialinstanz gewährten Gnadenerweisen kommt noch eine größere Zahl bedingter Strafaussetzungen, welche die Gerichte auf Grund der ihnen erteilten Ermächtigung im vorigen Jahre bewilligt haben. Ihre genaue Zahl kann zurzeit nicht angegeben werden, da die statistischen Uebersichten über den Geschäftsstand der Gerichte im Jahre 1929 noch nicht vorliegen. Sie wird aber kaum hinter der Zahl der im Jahre 1928 von den Gerichten ausgesprochenen bedingten Strafaussetzungen zurückstehen, die 3587 Fälle betragen hat.

Einlagebestände der badischen Sparkassen.

Das Ergebnis der Statistik über die Einlagenbewegung bei den badischen Sparkassen im Monat November 1929 ergibt eine Nettozunahme an Reichsmarkspareinlagen von 6,2 Millionen RM. (gegenüber 5,3 Millionen RM. im Oktober 1929). Das entspricht nahezu vollständig dem Nettozugang im November 1928 (7 Millionen RM.). Die Einzahlungen betrugen 19,8 Millionen RM. (17,5 Millionen RM. im November 1928), die Rückzahlungen 13,6 Millionen RM. (10,5 Millionen RM.). Unter Berücksichtigung von 0,1 Millionen RM. kapitalisierten Zinsen und 0,2 Millionen RM. neu in die Statistik einbezogenen Aufwertungssparguthaben ist für den vergangenen Monat eine Spareinlagenvermehrung in Höhe von 6,8 Millionen RM. zu verzeichnen. Damit ist der Gesamtbetrag der Reichsmarkspareinlagen auf 368,1 Millionen RM. und der bisher von der Statistik erfaßten Aufwertungssparguthaben auf 113,3 Millionen RM. gestiegen. Auch bei den Depositen, Scheck-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ist im Berichtsmonat eine Zunahme von 1,8 Millionen Reichsmark (von 53,8 auf 55,6 Millionen RM.) eingetreten. Im gleichen Monat des Vorjahres belief sich der Stand dieser Einlagen bei einem kleinen Rückgang während des Monats auf 49,5 Millionen RM.

Die Gesamtbestände der badischen Sparkassen stellen sich nunmehr auf 537 Millionen RM. gegenüber 528,4 Millionen RM. am Ende des Vormonats.

Die Bestattung der Kehler Explosionsopfer.

= **Kehl**, 10. Jan. **(Trauerfeier für Ingenieur Keudel.)** Die Trauerfeier für den beim Explosionsunglück in dem Spritwerk der Trick-Zellstoff-Gesellschaft ums Leben gekommenen Ingenieur Helmut Keudel gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung für den so plötzlich aus dem Leben Gerissenen. Der Gedächtnisrede des Dekans Stengel lag das Schriftwort des Psalms 121 zugrunde. Direktor Euzlin sprach für die Trick-Zellstoff-Gesellschaft, während Bürgermeister Dr. Luthmer der Trauer der Stadt Kehl durch ein kurzes Gedächtniswort Ausdruck verlieh.

kl. **Kork**, 10. Januar. **(Karl Bruders letzter Gang.)** Unter großer Beteiligung der einheimischen, wie auch der auswärtigen Bevölkerung, wurde der Spritmeister Karl Bruder, welcher am vorigen Sonntag bei der Explosion in der Trickzellstoff-Fabrik tödlich verunglückte, zu Grabe geleitet. Auch die Firma war durch die Direktoren, Angestellten und einem großen Teil der Arbeitskollegen vertreten, um ihrem geschätzten Arbeitsfreunde die letzte Ehre zu erweisen. Der Musik- und Gesangverein erhoben den Trauerakt durch Chöre und Choräle zu einer tiefergreifenden Feier. Am Grabe wurden von der Leitung des Werkes, den Angestellten, sowie der Arbeiterschaft dem so jäh aus dem Leben Gerissenen Kranzspenden niedergelegt und in warmen Nachrufen der letzte Gruß entboten. Einen ganz besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ der im Namen der Stadt Kehl von Herrn Bürgermeister Dr. Luthmer in herzlichem Mitgefühl gewidmete Nachruf mit Kranzniederlegung. In der anschließenden Trauerfeier hielt Herr Pfarrer Glock eine zu Herzen gehende, von Strahlen der Hoffnung und des Trostes getragene Trauerpredigt.

Verleihung der Rettungsmedaille.

Das Staatsministerium hat dem Schreiner Heinrich Ruch und dem Direktor Dr. Robert Weber, beide in Mannheim, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Ein geriebener Schwindler.

§ **Pforzheim**, 10. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 28 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Alfred Schultze wegen einer Reihe von Betrügereien zu verantworten. Der aus Kaiserslautern gebürtige Angeklagte lernte im Dezember 1927 in einem Hotel zu Garmisch-Partenkirchen eine um 20 Jahre ältere Kunstmalerin kennen, die er unter dem Vorgeben, ein reicher Fabrikant zu sein, dermaßen ins Vertrauen zog, daß sie ihm 69 selbstgemalte Oelgemälde (fast durchweg Blumenbilder) zur Weiterveräußerung an angeblich gute Freunde überließ. Von diesen 69 Gemälden, die nach Angabe der Künstlerin ihren einzigen Besitz darstellten, sah sie niemals etwas wieder. Schultze stellte die Gemälde in einem Pforzheimer Laden aus, ohne einen Verkauf zu tätigen, machte dann der Dame vor, er könne den größten Teil des Kunstbesitzes in Amerika anbringen. Auch borgte er gegen Aushändigung von 10 Gemälden bei einem Stuttgarter Kaufmann 5000 Mark zur Ueberfahrt. Er hatte dem Kaufmann vorgetäuscht, daß er die Gemälde von einem kürzlich verstorbenen Onkel geerbt hätte. Schließlich nützte Schultze das Vertrauen eines Pforzheimer Geschäftsmannes zu Darlehensschwindeleien in Höhe von annähernd 4000 Mark aus, während er einem Schuhfabrikanten der Umgegend ebenfalls erhebliche Geldsummen herauslockte. Neben einer Reihe von anderen kleineren Betrügereien und Wechselfälschungen machte sich Schultze auch der Erpressung gegenüber einem Berliner Rechtsanwalt schuldig. Der Hochstapler erhielt für seine Straftaten zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Bürgermeisterwahlen.

= **Beuren** bei Heiligenberg, 9. Jan. **(Wiederwahl.)** Mit 176 Stimmen wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter Spieß zum Bürgermeister gewählt. Der Gemeinderat Keller erhielt 129 Stimmen.

*

b. **Vorberg**, 10. Jan. **(Verpflichtung des neuen Bürgermeisters.)** Anläßlich des Amtstages wurde der bereits im September gewählte Bürgermeister Wissinger als Stadtoberhaupt verpflichtet. Die Wahl war seinerzeit von der Wahlkommission ungültig erklärt worden. Bezirksrat und Ministerium aber erklärten die Wahl für gültig.

b. **Hollerbach**, 10. Jan. **(Bürgermeister Röckel †.)** Im Alter von 63 Jahren starb Bürgermeister Josef Röckel, der seit dem Jahre 1906 an der Spitze der hiesigen Gemeinde stand. Vor einigen Wochen unterzog sich Röckel in Heidelberg einer Magenoperation, die nicht die erhoffte dauernde Besserung brachte. Eine akute Lungenentzündung führte zum Tode. Ob seines bescheidenen und leutseligen Wesens war der Hingegangene in seiner Heimatgemeinde wie auch im ganzen Bezirk allgemein geschätzt.

Nachrichten aus dem Lande.

en. **Ettlingen**, 10. Jan. **(Hohes Alter.)** Oberpostsekretär Dillmann vollendete in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag. Sein Spezialgebiet ist der Rebbau, dem er, sobald es die Witterung erlaubt, vom frühen Morgen bis zum späten Abend nachgeht.

δ **Waghäusel**, 10. Jan. **(Um die Selbständigkeit Waghäusels.)** Aus Waghäusel wird mitgeteilt: Die abgesonderte Gemarkung Waghäusel, also vorwiegend die Zuckerfabrik, ist seit 80 Jahren ein durchaus selbständiges Gemeindewesen mit allen Attributen einer Gemeinde, nur fehlt ihr die öffentliche Anerkennung, gewissermaßen die Etikette. Deshalb hat Waghäusel vor 10 Jahren schon beantragt, daß ihm der Charakter einer selbständigen Gemeinde verliehen werde. Ueber diesen Antrag wird nun demnächst im Landtag entschieden werden. Oberhausen sucht dieses Vorhaben Waghäusels zu vereiteln, um das 2 Kilometer entfernte wertvolle Steuerobjekt seinem Gemeindesäckel dienstbar zu machen, ohne dafür auchnur das Geringste zu leisten bezw. leisten zu können. Es ist falsch, wenn behauptet wurde, daß das Fabrikgelände und die dazu gehörenden Wege zu Oberhausen gehören. Für die wenigen Feldstücke, die die Waghäusler Landwirtschaft auf Oberhäuser Gemarkung anbaut, erhält Oberhausen selbstverständlich die übliche Umlage.

F. **Kronau**, 10. Jan. **(Wer ist der Tote?)** Bei der in Littenweiler geländeten männlichen Leiche handelt es sich nicht wie vermutet um Theodor Zimmermann von hier. Nach einem Telegramm aus Lörrach ist dieser noch unter den Lebenden.

ot. **Malsch** bei Wiesloch, 9. Jan. **(Veteranentod.)** Unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung wurde gestern Altveteran Joseph Rudolf zu Grabe getragen, der ein Alter von 83 Jahren erreicht hatte. Der hiesige Kriegerbund gab dem Kriegskameraden das Ehrengeleit. Am Grabe widmete der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Kilian, dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Rudolf wurde 1866 zum Heeresdienst nach Karlsruhe eingezogen und machte den Feldzug 1870/71 mit. Als Teilnehmer an acht Schlachten und zwei Gefechten erhielt er militärische Auszeichnungen.

= **Mannheim**, 10. Jan. **(Neujahrsgeldschwindler.)** In den letzten Tagen wurden drei Männer mit einer Liste bei verschiedenen hiesigen Firmen vorstellig und gaben an, daß sie im Auftrage der Güterbotenarbeiter der Güterabfertigung Mannheim sogenannte Neujahrsgelder zu sammeln hätten, was jedoch nicht der Fall war. Es gelang ihnen, verschiedene Beiträge zu erschwindeln.

Mannheim, 10 Jan. **(Schaufenstereinbruch.)** Vergangene Nacht wurde zwischen ein und sechs Uhr in E 4, 9 ein Schaufenster eingeschlagen und daraus etwa 40 Uhren verschiedener Art im Werte von rund 1500 Mark entwendet.

)=(**Friedrichsfeld**, 10. Jan. **(Rektor a. D. Leonhard gestorben.)** Im Jahre von 63 Jahren starb hier Rektor a. D. Leonhard, der 26 Jahre in Friedrichsfeld tätig gewesen war. Wegen Krankheit wurde er vor zwei Jahren in den Ruhestand versetzt.

::: **Weinheim**, 10. Jan. In Großsachsen wollte der 27 Jahre alte, ledige Philipp Hartmann die 19 Jahre alte Gertrud Gassert, der er nachstellte, erschießen. Das Mädchen wurde dabei schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Nach der Tat brachte sich Hartmann selbst schwere Schußverletzungen bei. Der Täter wurde in das städtische Krankenhaus in Weinheim aufgenommen.

= **Singen**, 10. Jan. **(Dr. Brüggemann 1. Ehrenbürger von Singen.)** Der Direktor der Maggi-Gesellschaft, Dr. Rudolf Brüggemann wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages, über den wir bereits berichteten, und der großen Verdienste, die er sich um die Stadt Singen erwarb, zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Bürgermeister Dr. Kaufmann überbrachte ihm mit einer Abordnung des Gemeinderats die Ehrenurkunde. Dr. Brüggemann ist der erste Ehrenbürger der Stadt Singen. Das Badische Staatsministerium ließ dem Jubilar Glückwünsche durch Landeskommissar Dr. Hartmann-Konstanz übermitteln. Oberbürgermeister Dr. Moericke-Konstanz überbrachte Grüße seiner Heimatstadt. Die beiden christlichen Kirchen ließen durch ihre Vertreter, Geistl. Rat Ruf und Kirchenrat Rihm, die Glückwünsche ihrer obersten Kirchenbehörde übermitteln. Oberregierungsrat Dr. Hecht-Karlsruhe war der Sprecher des Landeseisenbahnrates. Der Männergesangverein Singen, der evangelische Kirchenchor und die Stadtmusik brachten dem Jubilar Ständchen dar. Von der Hauptverwaltung der Maggi-Werke in Berlin überbrachte Generaldirektor Dr. Schmidt die Glückwünsche.

Kunstplissée jeder Art
werden angefertigt bei der
Färberei Printz A.-G.
1806 Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper
Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520
Akkumulatoren-Ladestation.

Amor Skin schützt Ihre Haut gegen die natürlichen Schäden von Sport und Sonne und verjüngt im Schlaf. — Literatur zu haben bei: H. Bieler, Parfümerien, Karlsruhe, Kaiserstraße 223.

Den eleganten **Ueberschuh** kaufen Sie in Ia. Qualität und billigste Preise bei
J. Ziegler, Gummihaus Herrenstraße 22
10% Inventur-Rabatt

Für die **kalte** Jahreszeit
1063 empfehle meine
Spezial-Gawatt-Einlegesohlen
zu billigsten Preisen von 15 Pfg. an.
F. NEUMANN, Hebelstraße 15

Gardinen, Teppiche
im Spezialhaus
GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109

TRAURINGE neue, moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold.
Stets große Auswahl u. sehr preiswert bei
Uhrmacher **HILLER**, Juwelier, Waldstr. 24
Uhren - Goldwaren - Juwelen - Bestecke - Reparaturen

Frieren braucht keiner mehr!

da die Holz-Fußwärme-Matte Jodi bei nur ca. 2 Pfg. Stromkosten per Stunde 50 Grad Wärme erzeugt. Jede Lichtleitung genügt. Angeben, ob 110 od. 220 Volt nötig. Billigste Volks-Heizung.
— Preis 23 GM. —
KONRAD SCHWARZ
Waldstraße 50.

Was fehlt in Ihrer Wohnung? **Ein hübsches Bild!** aus der Kunsthandlung **Geschwister Moos** Kaiserstr. 187

Vett Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95, Tel 3009

10% Inventur-Rabatt auf
Schirme und Stöcke
bei billigsten Preisen
Frieda Heuberger
Ecke Zirkel und Herrenstraße
vis-à-vis Landsknecht
Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Etuis-Fabrik Karlsruhe
K. Müller Tel. 5736
Karlsruhe i. B.
Sofienstr. 114
empfiehlt den einschlägigen Firmen für Bestecke, Silberwaren usw. Besteckkasten und Büfett-Einrichtungen
ferner sämtliche
ETUIS für Handel und Industrie nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Badisches Landestheater
SPIELPLAN

Spielplan vom 11. Januar bis 20. Januar 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 11. Januar. Zu kleinen Preisen: **Der arme Reinhold und der König Nußknacker.** Märchenballett von Groß. Hierauf: **Coppelia.** Ballett von Delibes. 19½ bis nach 22 Uhr. (3.— ℳ).

Sonntag, 12. Januar. Nachmittags: 7. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper von Maillart. 15 bis nach 17¼ Uhr. (4.— ℳ). Abends: ★ B 12. Th.-Gem. 1301—1400. **Louise.** Musik-Roman von Charpentier. 19½ bis gegen 22½ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 13. Januar. Volksbühne 1. **Faust 2. Teil.** Tragödie von Goethe. 19½—23¼ Uhr. (5.— ℳ). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 14. Januar. ★ G 12. Th.-Gem. 1—100 und 401—500. **Louise.** Musik-Roman von Charpentier. 19½ bis gegen 22½ Uhr. (7.— ℳ).

Mittwoch, 15. Januar. ★ A 12. Th.-Gem. 201—300 und 1401—1500. **Die andere Seite.** Drama von Sherriff. 20 bis gegen 23 Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 16. Januar. Volksbühne 1. **Faust 2. Teil.** Tragödie von Goethe. 19½ bis 23¼ Uhr. (5.— ℳ). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 17. Januar. Sondermiete „Zelttheater" (3. Vorstellung der Abteilung 1.) **Die Dreigroschenoper.** Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. Kein Kartenverkauf! 20 bis gegen 23 Uhr.

Samstag, 18. Januar. Zu halben Preisen: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper von Maillart. 20 bis 22½ Uhr. (4.— ℳ).

Sonntag, 19. Januar. Nachmittags: **Christinchens Märchenbuch.** Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15—17¼ Uhr. (3.— ℳ). Abends: ★ E 12. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. **Rigoletto.** Von Verdi. 19½ bis gegen 22 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 20. Januar. Sondermiete „Zelttheater" (3. Vorstellung der Abteilung II). **Die Dreigroschenoper.** Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. Kein Kartenverkauf! 20 bis gegen 23 Uhr.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 12. Januar. ★ **Grand Hotel.** Lustspiel von Frank. 19½ bis 21½ Uhr. (4.10 ℳ).

Sonntag, 19. Januar. ★ **Kater Lampe.** Komödie von Rosenow. 19½ bis 22 Uhr. (4.10 ℳ).

In der Städtischen Festhalle:

Montag, 13. Januar. 4. Volks-Sinfonie-Konzert. Solist: Paul Trautvetter. 20 bis gegen 22 Uhr. (3.— ℳ).

Auswärtiges Gastspiel:

Mittwoch, 15. Januar: In Lauda: **Die Fledermaus.**

*

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

J. DETRY Wwe.
Juwelier Kaiserstr. 102
Tradition seit 1846; Absolute Reellität
Juwelen / Gold- u. Modeschmuck / Armbanduhren / Silberwaren / Tafelgeräte / Bestecke
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen Steige.

Westen u. Pullovers für **Damen, Herren u. Kinder**
bietet Ihnen in größter Auswahl zu allen Preisen
C. W. KELLER
Ludwigsplatz Rabattmarken

Autojacken
Ledermützen, Ledermöbel, Schuhe
reinigt und färbt in jeder gewünschten Farbe unter Garantie wie neu
1. Leder-Färberei Leonhardt
Nachfolger L. Fr. Ernst,
Erbprinzenstr. 8, Tel. 3924

M. Bieg & Co.
Inh.: KARL FR. LINDEGGER
Vergolderei - Kunsthandlung
Preiswerte Oelgemälde, Einrahmungen jeder Art.
Akademiestr. 16 - Telefon 1916.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz.
Flügel und Pianinos:
Bechstein, Blüthner
Grotrian-Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer.

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
gegenüber dem Café-Automat.
Baden-Baden, Langestraße 35
Eingang Wilhelmstraße

Operngläser
Feldstecher
Brillen, Zwicker
Lorgnetten

Reparaturen sofort

Während der **Inventur-Woche** verkaufe ich einen großen Posten
Kohlen- u. Gasherde
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
K. Haug
Spezialgeschäft in Herden und Oefen
Karlstrasse 28.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Januar 1930.

Zartes Wintergrün.

Draußen auf den Feldern sproßt die junge Saat. Wenn man irgend einen Feldweg entlang geht, der gleich hinter den letzten Häusern an der Peripherie der Stadt beginnt, an den verwaisten Schrebergärten entlang wandelt, dann sieht man da und dort die bereits grünen Streifen der jungen Saat sich weit ins Feld hinein ziehen, gleich Fäden in einem Teppich.

Die anormal gelinde Witterung hat zarte Keime aus der Erde hervorgelockt, die wärmenden Sonnenstrahlen unter Mittag geben ihnen eine frische Farbe und erhöhen ihren Mut zum Wachsen — zum Leben! Aus dem Boden drängt die Kraft zur Oberfläche empor, trotzdem wir eigentlich mitten im Winter stehen, in der Zeit der dunkel-düsteren Tage.

Wie weit und leer jetzt die Felder sind! Landstraßen dehnen sich mit ihren kahlen Bäumen gelangweilt durch das flache Gelände, das sich weit hinaus in die Hardt verliert. Dann und wann wirbeln Autos ein wenig Staub auf und ein paar Radfahrer geben der öden Strecke etwas Leben. Nur selten begegnet man Spaziergängern; sie ziehen es vor, noch zwei, drei Monate zu warten, bis der Frühling mit tausendfältigem Keimen und Sprießen kommt. Nur einzelne Freunde der Einsamkeit gehen in dieser Zeit der Vegetationsruhe ihren Weg fürbaß, betrachten die Monotonie der Natur, freuen sich über die aufgetürmten grauen Wolken droben am Horizont oder lauschen dem seltsamen Liede eines traurigen Vögeleins, das von irgend einem verschwiegenen Distelbusch aufliegt.

Da und dort sieht man Landwirte über die Aecker schreiten. Wenn man sie fragt, ob die Saat gut stehe, so antworten sie fast ausweichend. „Es wäre gut, wenn wir endlich Schnee hätten; denn die Saat braucht einen warmen Mantel gegen einen jäh aufkommenden Frost und tüchtig durchrieselndes Schmelzwasser könnte der Erde nur förderlich sein," so oder ähnlich vernimmt man den Kleinbauer. Und man schaut unwirklich gen Himmel. Wird es wirklich doch noch einmal Schnee geben?

Indessen, beim Weiterschreiten, haftet der Blick jäh an einem sonnenbeschienenen Kleingarten, in dem einzelne Sträucher auszuschlagen sich anschicken und frische, grüne Spitzen treiben, dort, über einer lichten Wiese gaukeln sogar einzelne Mückenschwärme.

Man befindet sich im „Eismond 1930" — umfangen von zartem Wintergrün und glaubt, bereits ein Stück Frühling zu verspüren...

Vom Karneval.

Wie wir schon mitgeteilt haben, sind für die diesjährige Karnevalszeit die Aussichten ziemlich trübe. Verschiedene große Veranstaltungen, die vorgesehen waren, mußten infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage zurückgestellt werden. So konnten wir mitteilen, daß der Fastnachtszug des „Feurio" wahrscheinlich infolge Mangel an Mitteln nicht zustande kommen wird. Aehnlich ist es auch in anderen Städten. So erklärt die Kölner Karnevalsgesellschaft, daß sie den weltberühmten „Rosenmontagszug" in diesem Jahre ausfallen lassen muß, da keine rechte Stimmung dafür aufkommen will, und anschließend daran verbietet der Kölner Polizeipräsident die sogen. „Kindermaskenveranstaltungen" und die öffentlichen Maskenzüge überhaupt.

Auch in Wien sind diesmal alle die großen Faschingsveranstaltungen abgesagt, die noch im Vorjahre einen großen Fremdenzustrom in die österreichische Hauptstadt führten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Galaoper und die sonstigen Festivitäten des Wiener Faschings die erheblichen Unkosten dieser Veranstaltung kaum zur Hälfte gedeckt haben und dazu haben die Gäste keine nennenswerten Umsätze gemacht, was ja auch bei den verschiedenen reichsdeutschen Karnevals- und sonstigen winterlichen Vergnügungen immer mehr zu beobachten ist.

Nur in München erhofft man sich von der diesjährigen Karnevalszeit einigen Verdienst, da hier die Künstlerschaft mitmacht und die Laune des Publikums nicht durch Besatzungs- und andere Schwierigkeiten getrübt wird. Aber auch hier ist schon der Rückgang der Einnahmen aus den winterlichen Lustbarkeiten stark zu spüren und nur die Hoffnung auf den diesjährigen Fremdensommer mit den Oberammergauer Passionsspielen und den Bayreuther Festspieltagen hält die Mehrzahl der Münchener Vergnügungsstätten aufrecht.

Berlin, das noch niemals einen echten und rechten Karneval zuwege brachte, behilft sich an dessen Stelle mit einer „Weinwerbe"-Veranstaltung, die die Karnevalszeit hindurch andauern und die Berliner zu vermehrtem Weingenuß im Interesse der notleidenden Winzer anregen soll.

Wo bleibt die Grokage?

Wird sie weiter bestehen oder nicht?

Am nächsten Donnerstag, den 16. Januar, findet abends 8 Uhr in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants eine öffentliche Versammlung statt, zu der die seitherigen Mitglieder der Großen Karnevalsgesellschaft und alle sonstigen Interessenten eingeladen sind. In dieser sehr aktuellen Sitzung soll zu der Frage Stellung genommen werden, ob die Grokage, die bekanntlich im vorigen Jahre aus verkehrspolitischen und kulturellen Gründen durch den hiesigen Verkehrsverein wieder ins Leben gerufen wurde, weiter bestehen oder aber ihre Tätigkeit einstellen soll. Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit verschiedene Stimmen laut wurden, die in Anbetracht der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftskrise und aus anderen Gründen den Karneval und jedes karnevalistische Treiben energisch zu unterbinden versuchen, ist es angebracht, die Tätigkeit der Grokage öffentlich zu beleuchten, in freier Diskussion Für und Wider zu behandeln und so mittelst einer Art „Volksabstimmung" der Karlsruher Bürgerschaft über den Fortbestand der Grokage zu entscheiden. Alle diejenigen Kreise der Bevölkerung, insbesondere die Mitglieder der Großen Karnevalsgesellschaft, die an einer durchaus vornehmen, einwandfreien und geregelten Durchführung des Karnevals Interesse haben, werden bestimmt Gelegenheit nehmen, dieser Versammlung beizuwohnen.

*

)(**Der Verein Karlsruher Presse** (Journalisten- und Schriftsteller-Verein) e. V. hat beschlossen, angesichts der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre von der Veranstaltung eines großen Pressefestes abzusehen. Dagegen sollen den Mitgliedern und einem beschränkten Kreis von Gästen die üblichen Unterhaltungsabende des Winters nicht vorenthalten werden. Die erste dieser Veranstaltungen findet am Samstag, den 1. Februar, in den Gesellschaftsräumen des Schloßhotels statt. Zutritt zu diesem Unterhaltungsabend, der neben dem allgemeinen Tanz auch künstlerische Darbietungen bringen wird, haben nur Mitglieder und von Mitgliedern eingeführte Gäste. Freunde des Vereins, die Karten zu dieser Veranstaltung wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldungen durch ein ihnen bekanntes Mitglied baldmöglichst vorzunehmen, da die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nur einer beschränkten Anzahl von Gästen die Teilnahme ermöglichen und die Liste geschlossen werden muß, wenn die vorgesehene Höchstzahl erreicht ist. — Die zweite Faschingsveranstaltung des Vereins bildet der traditionelle Rosenmontagsball (3. März), der auch in diesem Jahre wieder im Hotel „Germania" stattfindet. Näheres hierüber wird seinerzeit noch bekannt gegeben.

= **Erdbebenregistrierung.** Der Seismograph des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule verzeichnete am Donnerstag abend 20.41.17 Uhr einen kräftigen Erdstoß in etwa 600 Kilometer Entfernung. Der Herd dürfte vermutlich an der Westküste von Frankreich liegen.

≡ **Betriebswirtschaftslehre.** Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns mitgeteilt, daß das Interesse an seiner Wochenendveranstaltung außerordentlich lebhaft ist. Die Interessenten werden deshalb ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Ausstellung bereits am Samstag nachmittag 3 Uhr eröffnet wird. Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr und vormittags 9 Uhr.

Die Lage im Gastwirtsgewerbe.

Gegen Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer.

Der Gastwirteverein Karlsruhe und Umgebung hielt in der Restauration „Krokodil" bei Kollege Riedel seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreuen konnte. Nach Verlesung des üblichen Jahres- und Kassenberichts, welcher außerordentliche Zufriedenheit auslöste, wurde dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Mit starkem Beifall wurden die Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hch. Röhrig, begleitet, der Lage und Entwicklung des Gastwirtsgewerbes zeitgemäß illustrierte. Er wies an Hand einer Statistik des Karlsruher Bezirksamtes nach, daß bei einem Vorhandensein von zirka 380 Gaststätten und bei Verbescheidung von 180 Konzessionsgesuchen innerhalb einer Jahresfrist von einem guten Stande des Gewerbes nicht gesprochen werden könne. Ganz besonders führte der Redner auch auf die Betätigung der öffentlichen Hand hin und wies an Hand von Beispielen anderer Städte nach, wie ungünstig die Erstellung von Hotelprojekten seitens der einzelnen Stadtverwaltungen sich für die Stadtverwaltung selbst auswirkte; er warnte eindringlichst vor derlei Unternehmungen.

Zwei Brennpunkte des Gastwirtsgewerbes — die Biersteuer und die Tabaksteuer — bildeten ebenfalls Gegenstand lebhafter Besprechung. Herr Röhrig forderte auf, demnächst bei der stattfindenden Protestversammlung gegen die Biersteuererhöhung auch Interessenten außerhalb des Gastwirtsgewerbes zur Teilnahme an den Protestkundgebungen aufzumuntern. Der Ausblick, den Redner für das neue Geschäftsjahr geben konnte, war demgemäß nicht allzu rosig. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem lebhaften Appell an alle Anwesenden, auch in Hinkunft fest und treu zur Berufsorganisation zu stehen, damit der Verein Kraft und Stärke besitze, um all dem Unbill zu begegnen, der allseits auf das Wirtsgewerbe einströme. Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Der ebenfalls der Versammlung beiwohnende Verbandsvorsitzende Knodel schilderte in fesselnden Ausführungen, wie sich die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und dem Landesverband der Badischen Gastwirte im verflossenen Geschäftsjahre gestaltete. Mit großem Interesse wurde verfolgt, welchen Nutzen die Kollegen durch die Zugehörigkeit zur Organisation haben. Der Redner gab im Zusammenhang damit einen zahlenmäßigen Ueberblick über die Zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse und schloß seine Ausführungen dahingehend, daß das gesamte Gastwirtsgewerbe in seinem Existenzkampf sich nicht in der Offensive, sondern in der Defensive befinde; darum sei es Pflicht, sich durch Zugehörigkeit zur Organisation das Rückgrat zu stärken, wenn das Gastwirtsgewerbe nicht unaufhaltsam dem Ruin entgegengehen wolle. Der lang anhaltende Beifall bewies, wie sehr Herr Knodel allen Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte.

Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes beschloß man, den bewährten langjährigen Vorsitzenden Herrn Röhrig einstimmig wiederzuwählen. Die durch anderweitige Veränderungen frei gewordenen Vorstandsposten wurden durch Neuwahlen ergänzt. In der nächsten Vereinsversammlung wird der neue Vorstand endgültig seine Tätigkeit beginnen. Die Annahme der neuen Statuten konnte nach sächlichen Ausführungen und Erläuterungen durch den zweiten Vorsitzenden Rund ebenfalls konstatiert werden. Die Ausführungen eines Vertreters der Haftpflichtkasse Deutscher Gastwirte, Sitz Darmstadt, wurden ebenfalls mit großem Interesse verfolgt, speziell aber die Errichtung der neuen Garderobe- und Fahrradversicherung nach dem sogenannten Blocksystem.

Als Höhepunkt der Versammlung darf wohl der Augenblick bezeichnet werden, als Verbandsvorsitzender Knodel im Auftrage der Spitzenorganisation, dem Deutschen Gastwirteverbande in Berlin, dem ersten Vorsitzenden Herrn Röhrig die Goldene Nadel, das höchste Verdienstzeichen der Berufsorganisation, mit ehrenden Worten überreichte. Desgleichen wurde der langjährige verdienstvolle Kassier des Karlsruher Wirtevereins, Herr A. Kürner, jetziger Kassier des Badischen Gastwirteverbandes, mit der gleichen Auszeichnung bedacht. Die Geehrten waren über die seltene Auszeichnung ebenso überrascht wie erfreut und dankten mit bewegten Worten für die durch die Verleihung der Goldenen Nadel zum Ausdruck gebrachten Hochachtung.

In vorgerückter Stunde schloß Vorsitzender Röhrig die so außerordentlich interessante und anregende 49. Generalversammlung mit Worten des Dankes an die Erschienenen für ihr langes Ausharren und zugleich mit den besten Wünschen für das laufende Geschäftsjahr, zumal der Gastwirteverein Karlsruhe im Jahre 1931 das goldene Vereinsjubiläum feiern darf.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung

vom 9. Januar 1930.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende den in das Kollegium neu eingetretenen Stadtrat, Herrn Buchdruckereibesitzer Friedrich Lang, und heißt ihn herzlich willkommen. Herr Lang dankt hierfür in verbindlichen Worten.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Als Ersatz für den zum Stadtrat gewählten Herrn Buchdruckereibesitzer Friedrich Lang rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindewahlen — November 1930 — der nächste der Wahlvorschlagsliste der Deutschen liberalen Volspartei angehörende Bewerber, Herr Karl Bailänder, Handlungsgehilfe, als Stadtverordneter nach.

Errichtung einer freien Innung für das Korbmacherhandwerk. Gegen die beabsichtigte Errichtung einer freien Innung für das Korbmacherhandwerk für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe werden Einwendungen nicht erhoben.

Stadtgartenbesuch. Im Kalenderjahr 1929 wurde der Stadtgarten von insgesamt 7 600 Schülern hiesiger Lehranstalten und von 12 300 Schülern auswärtiger Schulen zu Unterrichtszwecken besucht.

Die Verschmelzung zwischen Badischem u. Württembergischem Schwarzwaldverein gescheitert.

Nach einer Mitteilung des Verwaltungsausschusses des Badischen Schwarzwaldvereins sind die auf dem Zusammenschluß gerichteten Verhandlungen des Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins fürs erste als gescheitert zu betrachten, da das durch eine gemischte Kommission ausgearbeitete Gemeinschaftsstatut von der außerordentlichen Hauptversammlung des Württembergischen Schwarzwaldvereins einstimmig abgelehnt wurde. Der badische Verein überläßt es nunmehr dem württembergischen, zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt etwaige neue Verhandlungen über die Verschmelzungsfrage anzuregen.

Karlsruher Schwurgericht.

Ein Brandstifterprozeß.

Vor dem Karlsruher Schwurgericht standen der 22 Jahre alte, ledige, vorbestrafte Schneider Josef Singer aus Weiden in Bayern, zuletzt wohnhaft in Untergrombach, und der 46 Jahre alte, ledige, bisher unbestrafte frühere Tabakarbeiter Karl Holler aus Untergrombach. Die Anklage legt Singer zur Last, daß er in der Nacht zum 3. September vor. Js. im Anwesen des Schneidermeisters Konrad Krieger in Untergrombach Feuer legte. Der angebaute Schopf und der Dachstuhl des Wohnhauses fielen dem Brande zum Opfer. Der Brandschaden betrug etwa 6000 Mark. Holler ist angeklagt, Singer zur vorsätzlichen Brandstiftung angestiftet zu haben.

Obermedizinalrat Schmelcher bezeichnete Singer als Psychopath, der dem Trunk ergeben sei. In angetrunkenem Zustande treibe er törichte Dinge. Er sei ein Mensch von geringer Willensstärke und ohne ethische Gefühlsmomente, der impulsmäßig handle. Die Tat sei in angetrunkenem Zustand begangen worden. Der § 51 komme bei ihm nicht in Frage. Holler könne nicht als geisteskrank angesprochen werden; er sei ein Mensch von verminderter Intelligenz, der zu Uebertreibungen und Scherzen neige; es sei bei ihm anzuerkennen, daß er sich als Blinder ehrlich und mit Arbeit durchs Leben geschlagen habe. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß es Singer ebenso wie Holler nicht ernst war mit dem Anzünden des Hauses. Es standen sich zwei Absichten, es zu tun und es zu unterlassen, gegenüber. Mehreremale hatte Singer brennende Zündhölzer ins Stroh geworfen und die Flammen wieder gelöscht.

Das Gericht erkannte gegen Singer auf zwei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ausgesprochen. Vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Holler wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Karlsruher Filmschau.

^ **Die Schauburg**, das große Lichtspielhaus der Südstadt, bringt als neuesten Schlager der Saison, den neuen Film „Helene Willfüer". Dieses Filmwerk, das man zu den besten der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Filmkunst rechnen darf, behandelt den gleichnamigen Roman von Vicky Baum, der in der „Berliner Illustrierten" erschienen ist und deshalb allen Lesern dieser Zeitschrift bekannt ist. Der Film bekommt für Baden seinen besonderen Reiz durch die Tatsache, daß der größte Teil der spannenden und interessanten Handlung sich in Heidelberg abspielt. Man bekommt dadurch interessante Einblicke in das Lehrgetriebe der Universität wie auch in das Leben der Studenten. Allerdings weichen diese Bilder wesentlich ab von den etwas kitschigen Episoden aus dem früher vielgespielten „Alt-Heidelberg". Man bekommt im Film wirklich schöne, echte Landschaftsbilder aus der herrlichen Neckarstadt zu sehen, ernste und heitere Moment-Aufnahmen aus den Laboratorien, den Arbeits-, Wohn- und Vergnügungsstätten der Studenten der heutigen Zeit. Der Lebensgang der tapferen Helene Willfüer, die trotz aller Schicksalsschläge, die über sie hereinbrachen, mit eiserner Energie ihr erstrebtes Ziel, den Doktorhut, erringt und schließlich auch noch als glückliche Frau in das Heim des von ihr verehrten Professors einzieht, ist reich an dramatischen Effekten und spannenden Momenten. Ausgezeichnete Kräfte der Film- und Regiekunst haben sich für den Erfolg dieses Werkes eingesetzt. — Als Entspannung bringt die „Schauburg" noch einen sehenswerten Kulturfilm und eine amerikanische Groteske, die große Heiterkeit erregt.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Technologie moderner Musikinstrumente.** In seinem Vortragszyklus „Technologie der Musikinstrumente" hat Obering. Herig durch seinen ersten Vortrag „Musikinstrumente unter manufaktologischen Gesichtspunkten" gezeigt, daß die menschliche Hand bei der Konstruktion der Tonwerkzeuge eine sehr wesentliche Rolle spielt und geschildert, wie alle Tonwerkzeuge neben den rein akustischen Anforderungen den Gesetzen der Manufaktologie unterliegen. In seinem zweiten Vortrag „Historische und ethnographische Musikinstrumente" hat er versucht, an Hand geschichtlicher Vorgänge die ganz allmähliche Ausgestaltung der Tonwerkzeuge vom primitivsten bis zu Instrumenten des Mittelalters aufzuzeigen, so z. B. die systematische Entwickelung des Resonanzkörpers der Streichinstrumente. In dem dritten Vortrag nun, den Herig im Auftrage der Badischen Hochschule für Musik am Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule halten wird, soll die „Technologie moderner Musikinstrumente" besprochen werden. Der Redner wird die durch die beiden ersten Vorträge geschaffenen Grundlagen heranziehen, er wird aber auch auf akustische Probleme eingehen und Kritik am Bau einzelner Instrumente üben. Er gedenkt ferner, auf Verbesserungsversuche an Streich- und Blasinstrumenten hinzuweisen und über die Fortentwickelung und Grenzen des Instrumentenbaues zu sprechen. Da die Behandlung aller modernen Musikinstrumente in einem Vortrag nicht möglich ist, so werden in diesem dritten Vortrag die Tasteninstrumenten nicht mit aufgenommen. Diese Instrumente (Klavier, Harmonium, Orgel) nehmen unter den modernen Tonwerkzeugen eine Sonderstellung ein und füllen den vierten Vortrag Herig's, der im Februar stattfinden soll. Wie in seinen früheren Vorträgen wird Herig auch diesmal Lichtbilder und Anschauungsmaterial geben. Auf seine fesselnde Darstellungskunst braucht wohl kaum noch hingewiesen werden.

)(**Marine-Verein, Karlsruhe.** Am 17. Januar veranstaltet der Marine-Verein Karlsruhe in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants eine Reichsgründungsfeier und bringt hierbei einen Lichtbildervortrag des G. Oexle aus Rufdorf am Bodensee. Kam Oexle spricht über „Seine Erlebnisse unter deutscher Kriegsflagge in Frieden und Krieg rund um die Erde". Er ist einer der wenigen Ueberlebenden des ostasiatischen Kreuzergeschwaders „Graf Spee" und war vor dem Kriege schon mehrere Jahre auf demselben kommandiert. Nach dem Untergang seines Schiffes, des kleinen Kreuzers „Leipzig" kam der Redner in englische Gefangenschaft. Unter den hochinteressanten Lichtbildern aus Ostasien, Südsee, China, Japan, Nord-Amerika, Süd-Amerika, Feuerland, Kap Horn usw. befinden sich eine Reihe von wertvollen Eigenaufnahmen. Herr Oexle spricht auch über die Schlacht bei Coronel, die Schlacht bei den Falklandinseln, sowie den Untergang des Kreuzergeschwaders „Graf Spee". Der Reinerlös des Vortrags ist für das Marine-Ehrenmal, das zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Marine-Angehörigen errichtet wird, bestimmt. Am darauffolgenden Samstag, den 18. Januar, nachmittags 3½ Uhr, ist eine Wiederholung des Lichtbildervortrags für Schüler aller Lehranstalten. Es wäre zu wünschen, daß die Jugend regen Gebrauch von dieser Veranstaltung macht, damit sie auch die Länder kennen lernt, die von dem ostasiatischen Kreuzergeschwader besucht worden sind.

Kolosseum-Theater. Ab Samstag, 8 Uhr, Sonntag, 3½ und 8 Uhr gelangt zur Aufführung: 's Dirndl mit 'm roten Mieder", Liab'sgeschichten vom Tegernsee in 3 Aufzügen von Ludw. Meggendorfer. Das Gastspiel der Schlierseer mit Xaver Terofal ist nur noch wenige Tage in Karlsruhe. Ab 16. d. M. hat sich die Direktion das Gastspiel von Clauer's Royal Midget's Theater „Klein aber Oho" verschrieben. Dieses Gastspiel dürfte wohl einen Höhepunkt der Spielsaison bedeuten, denn das Gastspiel wird von den 18 kleinsten Liliputanern Europas aufgeführt. Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird bemerkt, daß es sich hier nicht um sogenannte Krüppel, sondern um vollständig normal gebaute sehr nette Leutchen handelt. Nach 3jährigem Tournée durch die Vereinigten Staaten spielt dieses Theater zum ersten Mal wieder in Deutschland.

)(**Wolfförsters Marionetten** zeigen am kommenden Sonntag, den 12. Januar, im Handelskursaal, nachmittags um 2½ und 5 Uhr, für die kleine Welt, das gern gesehene Märchenspiel von „Hänsel und Gretel", während die Abendvorstellung um 8 Uhr in erster Linie für die reifere Jugend und die Erwachsenen bestimmt ist, in der ein „Hans Sachs-Abend" in Szene geht. Wer hat nicht von dem Schuhmacher und Poeten Hans Sachs gehört, der in den Meistersingern von Nürnberg verherrlicht wird. Eben von diesem Hans Sachs, der vor mehreren Jahrhunderten zu Nürnberg gelebt hat, stammen die beiden an diesem Abend gespielten Stücke. Außer „Der fahrende Schüler im Paradies" wird noch „Das Kälberbrüten" gegeben. Es ist zu empfehlen, den Vorverkauf bei Musik-Müller zu benützen.

)(**Kaffee Bauer.** Im Rahmen der diesjährigen Veranstaltungen findet heute Samstag abend ein Gesellschaftstanz statt. Kapellmeister Franz Dolezel wird mit seiner Kapelle eine schmissige Tanzmusik stellen, nach deren Klängen sowohl im Weißen als auch im Altdeutschen Saal getanzt wird. Eintritt frei. (Siehe die Anzeige.)

Buchanzeige.

Unsere drei Hunderassen. Herausgegeben vom Kommondorklub, Hauptgeschäftsstelle in Gauting bei München. 8°, 16 Seiten. Kostenlos durch die Geschäftsstelle zu beziehen. — In diesem Büchlein werden ausführlich und klar durch gute Bilder erläutert — die zwei ungarischen Hirtenhunderassen: Kommondore und Kuwasz, und die ungarischen Schäferhunde „Pulis" beschrieben. Diese Hunderassen, deren Abstammung sich nachweislich weit zurückführen läßt, haben das, was wir unseren heutigen modernen Hunden noch anzüchten müssen; denn es handelt sich hier um Hunde mit Eigenschaften des Wildhundblutes, die, je rauher sie gehalten werden, um so gesünder sind. Sie eignen sich bestens als Schutz- und Gebrauchshunde, auch im Polizeidienst werden sie verwendet, namentlich aber als Farmhunde der heutigen Pelztierfarmen. Die Felle dieser Hundearten werden sowohl als Teppiche, wie auch neuerdings als Pelzboas verwendet.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Börse im neuen Jahr.

Strohfeuer? — Starke Anregung von der Politik. Die Geldflüssigkeit.

Das Jahr 1930 hat für die Börse recht zuversichtlich begonnen. Die Umsätze haben sich etwas erhöht und namentlich in den letzten Tagen war die Geschäftstätigkeit lebhafter. Kreise des Publikums, die trotz der vorjährigen Verluste noch Neigung zum Börsenspiel zeigen, haben seit Beginn, insbesondere in Montanwerten, Meinungskäufe getätigt. Auch die Spekulation ist aus ihrer Zurückhaltung etwas herausgetreten und hat es vorgezogen, rechtzeitig Deckungskäufe vorzunehmen. Die augenblickliche Tendenzbildung an der Berliner Börse darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß infolge der außerordentlichen Marktleere, die durch die Käufe des Interventionskonsortiums geschaffen worden ist, auch die geringste Nachfrage Anlaß zu einer oft exaltierten Kurssteigerung wird. So sind beispielsweise Bembergaktien bei einem Umsatz von nur 6000 RM. innerhalb der Maklerschranke um 6 Prozent gestiegen. Inwieweit ein Pessimismus berechtigt ist, der die augenblickliche Aufwärtsbewegung nur als ein „Strohfeuer" bezeichnet, das durch die genannten, technischen Momente Nahrung erhält, mag dahingestellt sein. Gerade der Verlauf der Donnerstag-Börse hat diesen Pessimismus gestärkt. Da auch die Bank von England entgegen den Erwartungen keine Herabsetzung ihrer Diskontrate vorgenommen hat, so wurde die Tendenz nach Bekanntwerden der unveränderten Rate unsicher und schwächer, obwohl die Möglichkeit einer englischen Diskontermäßigung weiterhin besteht. Die Politik der englischen Bank dürfte dahingehen, erst den Verlauf der Haager Konferenz und vielleicht auch der übrigen in diesem Monat tagenden, wichtigen, politischen Konferenzen abzuwarten, ehe sie sich zu dieser Maßnahme entschließt. Der Bericht der Vereinigten Stahlwerke über das Geschäftsquartal Oktober—Dezember 1929 war für die Börse nicht nur enttäuschend, er zeigte auch, daß das Schlagwort von der Montankonjunktur jedenfalls für den Konzern der Vereinigten Stahlwerke seine Berechtigung verloren hat.

Gelegentlich Baisseattacken in Kunstseidewerten und BMW. wurden bald abgeblasen. Insbesondere Bemberg konnten sich nach Bekanntwerden der Bilanzziffern namhaft erhöhen. Danatbank-Aktien lagen zeitweise unter Baissedruck. Der Hinweis auf evtl. Verluste aus der Heinicke-Affäre war jedoch bei den Milliardenumsätzen des Institutes reichlich kühl. Eher mag die Inanspruchnahme der Banken durch die Insolvenzwelle, die auch neuerdings auf das Vergnügungsgewerbe übergegriffen hat, einige Zurückhaltung auferlegen. Auch die Kurspflege am Großbankaktienmarkt, besonders für Danatbankaktien, läßt hier angesichts des überall gesunkenen Aktienniveaus kaum Gewinnmöglichkeiten erscheinen. Die stärksten Kursgewinne waren am Montanaktienmarkt zu verzeichnen. Hier stimulierten die umlaufenden Gerüchte von allgemeinen Dividendenerhöhungen, die sich teilweise als verfrüht und oft auch übertrieben herausstellten. Der Bericht des Stahlvereins unterbrach schließlich die Aufwärtsbewegung. In Rheinischen Braunkohlenaktien glaubte man Auftäufe der Petscheck-Gruppe wahrnehmen zu können. Eine starke Anregung ging auch seit längerer Zeit wieder einmal von der politischen Seite aus. Die Zurückhaltung, die sich mit Ablauf des alten Jahres im Hinblick auf die Haager Konferenz bemerkbar gemacht hatte, war nach dem ersten Verhandlungstage bald verflogen und die Börse war geneigt, die Haager Zusammenkunft durch eine rosige Brille zu betrachten, in der Annahme, daß ein relativ günstiger Abschluß der Konferenz stärkere Beteiligung außenstehender Kreise am Effektengeschäft veranlassen und auch das Ausland angesichts des niedrigen deutschen Aktienniveaus wieder für deutsche Werte interessieren wird.

Die mit Jahresbeginn einsetzende Gelderleichterung gab der Tendenz eine wesentliche Stütze, und die Entwicklung des Reichsbankstatus wurde allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Wenn auch der Ultimostatus nicht als befriedigend zu bezeichnen war, so war die Anspannung doch weniger stark als vielfach befürchtet und bereits der erste Ausweis nach dem Ultimo zeigte eine erfreuliche Entlastung. Besonders die starke Abnahme der Lombarddarlehen wurde als günstig empfunden, wenn sie auch andererseits nur durch den Abbau der aus Liquiditätsgründen unterhaltenen hohen Giroguthaben bei der Reichsbank, die im neuen Jahr Anlage am Geldmarkt suchten, ermöglicht wurde. Die Privatdiskontnotiz wurde von 7 auf 6⅝ Prozent ermäßigt, wobei die starke Nachfrage oft mit Reichsschatzwechseln befriedigt werden konnte. Der Satz für tägliches Geld ging von 9—11 Prozent am Jahresultimo auf 5—7 und teilweise sogar 4½ Prozent. Auch Monatsgeld wurde mit 8¼—9½ Prozent wesentlich billiger. Die Steuertermine am 10. Januar, an denen die Einkommen- und Vermögenssteuervorauszahlungen etwa 200 Millionen absorbieren werden, dürfte die Erleichterung nur vorübergehend aufhalten. Die Reichsbank hat ihre abwartende Haltung in der Frage einer Diskontsenkung noch nicht aufgegeben. Durch die Entwicklung des Status wird diese Frage nunmehr nach Abschluß der Haager Konferenz spruchreif werden. Auch die erwartete Newyorker Diskontrate ist noch unverändert. Man rechnet aber hier, in London und in Berlin nach wie vor mit einer solchen Maßnahme.

Die deutsche Schiffahrt.

Jahresabschlüsse und Opposition.

Ha. **Hamburg**, 10. Jan (Eigenbericht.)

Den Jahresbericht der deutschen Schiffahrtsgesellschaften über das Geschäftsjahr 1929, deren Bekanntgabe nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, darf diesmal mit besonderem Interesse entgegensehen werden, denn nach dem Verlauf, den die Generalversammlung der Hapag im vorigen Jahre genommen hat, werden die Verwaltungen aller Gesellschaften damit rechnen müssen, daß der moralische Erfolg, den die Opposition der Kleinaktionäre erzielte, seine Nachwirkung in einem geschlossenen Zusammenwirken erkennen lassen wird. Etwa 30 Prozent des vertretenen Aktienkapitals haben in der Generalversammlung der Hapag Protest gegen die Genehmigung der Bilanz zu Protokoll gegeben und wenn die Opposition schließlich der Verwaltung die Entlastung für die Geschäftsführung nicht verweigerte, so hat sie doch die ihr auf ihre Anfragen erteilte Antwort für absolut unzureichend erklärt, so daß man annehmen kann, daß die Demonstration ihren Eindruck auf die Verwaltung nicht verfehlt hat. Die Frage der Freigabegelder und ihre Verwendung ist auch heute noch ungeklärt und ihre Erledigung läßt sich, wie von den Leitern der Hapag und des Lloyd bei ihrer Rückkehr von ihrer Amerikareise im vorigen Monat erklärt wurde, zurzeit nicht im entferntesten absehen. Auch über die Beziehungen zwischen Bremen und Hamburg wird eine klare Antwort nicht gegeben werden können. Vielleicht ist es im Hinblick auf die wachsenden Wettbewerbsbestrebungen des Auslandes auch nicht angebracht, in offener Aussprache über Dinge zu debattieren, die mit Nachteilen für die deutsche Reederei und das deutsche Wirtschaftsleben verbunden sein können, denn auch eine Opposition von Aktionären kann kein Interesse an einer Begünstigung der fremdländischen Konkurrenz haben und bei ihrem verantwortungsbewußten Vorgehen das Ziel nicht aus dem Auge verlieren. An dem Gedeihen der deutschen Schiffahrt haben Handel, Industrie und Gewerbe ein wohlbegründetes Interesse und eine erfolgreiche Weiterentwicklung gereicht mit ihnen auch der deutschen Volkswirtschaft zum Vorteil, weil die Schiffahrt ebenso wie eine steigende Warenausfuhr die Mittel schaffen, die unsere Zahlungsbilanz aufbessern und es überhaupt möglich machen, den Verpflichtungen an das Ausland zu genügen.

Ostertag-Werke Vereinigte Geldschrankfabriken AG in Aalen (Wttbg.) Die Verteilung einer Dividende für das Berichtsjahr kann aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in Frage kommen. 33 651 RM. Reingewinn, 4 Prozent Dividende auf 805 000 RM. Aktienkapital. (GV. 31. Januar.)

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Festigkeit der Mittagsbörse fand bei lebhaftem Geschäft an der Abendbörse ihre Fortsetzung unter Führung des Farbenmarktes. Es wurden auch am Chemie- und Elektromarkt Auslandsorders beobachtet. Farben eröffneten 1½ Prozent fester, Rheinstahl 1 Prozent befestigt. Die übrigen Montanwerte gleichfalls bis 1 Prozent befestigt. Stark befestigt waren Elektrowerte bis 1½ Prozent. Auch Zellstoffwerte freundlicher. Banken gleichfalls leicht befestigt. Von Kunstseidenwerten waren AKU. um weitere 2 Prozent befestigt. Auch Chade-Aktien konnten sich bis 322 erholen. Lebhafter und befestigt lagen Schiffahrtswerte, die durchschnittlich bis 1½ Prozent gewannen. Der Rentenmarkt lag ziemlich still, doch gut behauptet. An der Nachbörse nannte man Farben 178,25, Siemens 288,5.

Anleihen: Altbesitz 50, Neubesitz 8, 4 Dt. Schutzgebiete 3,25.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 117, Barmer Bankverein 123, Berl. Handelsges. 184, Kommerz- und Privatbank 153,5, Darmstädter und Nationalbank 235, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 147,5, Dresdner Bank 148, Reichsbank 285,52, Oesterr. Kredit 29,75.

Bergwerks-Aktien: Buderus 68,75, Gelsenkirchen 135,5, Ilse Berg 232, Kaliwerke Aschersleben 194, Westeregeln 204, Klöcknerwerk 103, Mannesmannröhren 103,75, Mansfelder Bergbau 109,5, Otavi Minen 58,5, Phönix Bergb. 105, Rhein-Stahl 112, Ver. Königs- und Laurahütte 53, Ver. Stahlwerke 105,5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 102,5, Nordd. Lloyd 102,75.

Industrieaktien: Aku 119,25, AEG Stamm-Aktien 166, Zement Heidelberg 116, Daimler Motor 148, Dt. Erdöl 102,87, Dt. Gold-Scheideanstalt 148,75, Dt. Linoleumwerke 247,5, Elektr. Licht und Kraft 160, Elektr. Lieferungs-Ges. 164, J.G.-Farben 172,25, Felten u. Guilleaume 122,25, Frankfurter Maschinen 43, Gesfürel 160, Goldschmidt Th. 67,5, Holzmann 91,5, Junghans Geor. 47, Lahmeyer 165, Metallgesellschaft 118,5, Miag 129,5, Rhein. el. Mannh. Stamm 145, Rütgerswerke 76,5, Schuckert El. Nürnb. 188, Siemens u. Halske 288,5, Thür. Lief. Gotha 98, Verein f. chem. Ind. 80, Bayß u. Freytag 75,5, Zellstoff Aschaffenburg 147,75, Zellstoff Waldhof 195.

Pariser Börse

Paris, 10. Januar (Drahtbericht). **Schlußkurse**

	9. 1.	10. 1.		9. 1.	10. 1.		9. 1.	10. 1.
3 Rte. 1915	99.80	99.85	Thoms.-Hs	1175	1172	Rio Tinto	5695	5730
5 Rte 20 am	137.60	136.10	Courrières	1780	1774	Soc. Gen. Als	1400	1400
B'que de Fr	252.90	251.00	Lens	1506	1496	Force Motr.		
Union Paris	2240	2215	Penarroya	1145	1136	H.-Rhin	1320	1335
Crédi. Comm	15 0	1580	Kuhlmann	1188	1184	Dollfus-M.	11100	11300
CréditLyon	3300	3200	Air Liquide	2155	2125	Schn Creus	2050	2050
Suez	207.30	206.10	Citroen B	1200	1180	Soie Artif.	9100	9200
Distr d'El	3075	3070	Peugeot	733	750	Gr. Moul. d. Paris	190	190
El. Cie.Gén	3545	3505	Wag. Lits	650	646			

Warenmarkt.

Eppingen, 10. Jan. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 204 Milchschweine 65 bis 95 RM., 130 Läufer 130—240 RM. pro Paar.

Wiesloch, 10. Jan. **Schweinemarkt.** Zufuhr:: 66 Milchschweine 50 bis 65 RM., 10 Läufer 85—100 RM. pro Paar.

Rotterdam, 10. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurse in Klammern. — Weizen (in Hfl. p. 100 kg) Jan. 11.02½ (10.87½), März 11.27½ (11.15), Mai 11.45½ (11.32½), Juli 11.60 (11.47½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 kg) Jan. 139 (134¼), März 148¼ (146), Mai 151¼ (148¾), Juli 151¾ (149¼).

Liverpool, 10. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurs in Klammern. — Weizen, (100 lb.) Tendenz willig: März 9/6¼ (9/6⅛), Mai 9/8½ (9/8¼), Juli 9/9 (9/8½). — Mais (100lb.) Tendenz stetig: cif. Plate (480 lb.) per Jan.-Febr. 27/4½ (27/6), Febr. 27/10¼. — Liverpool Straights 38½—39½ (38½—39½), London Weizenmehl 36 bis 42 (36—42). Preise in Shilling und pence.

Chicago, 10. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurse in Klammern. — Weizen: Tendenz flau: März 125¾—⅝ 128¾—⅞), Mai 129¼—⅛ (132⅝—½), Juli 130¼—⅛ (133⅛—¼). — Mais: Tendenz willig: März 91⅞ (92⅛), Mai 94⅞ (96⅛), Juli 96¾ (98). — Hafer: Tendenz willig: März 47½ (48¼), Mai 48¾ (49⅝), Juli 47⅝ (48¼). — Roggen: Tendenz willig: März 102—⅛ (103⅝), Mai 99⅞ (101⅜), Juli 96¼ (98). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 10. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz flau, Mai 138¼ (141⅝), Juli 140 (142⅞), Okt. 135⅛ (137⅞); Hafer: Mai 61¾ (63), Juli 62 (63½), Okt. 57¼ (59½); Roggen: Mai 94⅛ (96⅞), Juli 96½ (98¾); Gerste: Mai 64¾ (65⅞), Juli 66¾ (68); Leinsaat: Mai 263½ (266), Juli 266¾ (267½); Manitoba-Weizen: Loco Northern I 132⅛ (135¼), II 129¼ (132⅝), III 124¾ (127¾).

Buenos-Aires, 10. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: Febr. 10.90 (11.00), März 11.05 (11.15); Mais per Jan. 6.65 (6.60), Mai 6.40 (6.55); Hafer per Febr. 5.40 (5.40); Leinsaat: Tendenz willig, per Jan. 19.40 (19.60), Febr. 19.35 (19.65), März 19.40 (19.65). **Rosario.** Weizen per Febr. 10.95 (11.10); Mais per Jan. 6.35 (6.40); Leinsaat per Febr. 19.30 (19.60). Wetter allgemein schön. Zu Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 10. Jan. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** — Vortagskurse in Klammern. — Schmalz: Tendenz willig, per Januar 10.25 (10.37½), per März 10.35 (10.55), per Mai 10.57½ (10.75), Speck loko 11.50 (11.50), Schmalz loko 10.25 (10.37½), leichte Schweine niedrigster Preis 9.65 (9.85), leichte Schweine höchster Preis 10.10 (10.25), schwere Schweine niedrigster Preis 9.25 (9.50), schwere Schweine höchster Preis 9.75 (9.50), Schweinezufuhr in Chicago 28 000 (31 000), Schweinezufuhr im Westen 118.000 (122 00).

Newyork, 10. Jan. Schmalz prima Western loko 11.00 (11.10), Schmalz middle western 10,85—95 (10.95—11.05), Talg, spezial extra 7⅝ (7⅜), Talg, extra lose 7⅜ (7⅜), Talg, in Tierces 7⅞ (7⅞).

London, 10. Jan. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz ruhig: Standard per Kasse 71½—⅝, Standard 3 Monate 69¾—⅞, Standard Settl. Preis 71½, Elektrolyt 83¼—¾, best selected 76¾—78, Eletrowirebars 83¾. — Zinn: Tendenz ruhig, Standard per Kasse 176¾—177, Standard 3 Monate 180—¼, Standard Settl. Preis 176¾, Banka 185¾, Straits 178½. — Blei: Tendenz ruhig: ausl. prompt 21 7/16, ausl. entfl. Sichten 21 9/16, ausl. Settl. Preis 21½. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl prompt 19 7/16, gewöhnl. entfl Sichten 20⅛, gewöhnlich Settl. Preis 19½. — Antimon Regulus: chines. per 26 bis ½, Quecksilber 23⅝—¼, Wolframerz 34—36 nom., Kupfersulphat 26¾—27¼.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 10. Januar. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Leinöl, auf Grund größerer Leinsaatverschiffungen von Argentinien und Indien, sowie abgleitende Leinsaatpreise vernachlässigt und sehr ruhig. Sojabohnenmehl schwächer.

Kaffee: Brasilmarkt stetiger, bei bis ½ Pfennig höheren Preisen. Brasilofferten lauten bis 2/— sh. erhöht. Das Inlands- und Exportgeschäft hat sich gebessert. Die Gerüchte über Anleiheverhandlungen seitens Brasiliens erhalten sich. Gewaschene Kaffees haben ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Köln, 10. Jan. (Eigenbericht.)

Die o. GV der **Pfeiffer u. Langen AG.** (Zuckerfabrik) in Köln genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928/29 und beschloß aus dem Reingewinn von 1.068 (1.062) Mill. RM. eine Dividende von wieder 10 Prozent zu verteilen. Neu in den AR. wurde August von Joest in Haus Eichholz bei Wesseling gewählt. Ueber das laufende Jahr teilte die Verwaltung mit, daß der Geschäftsverlauf befriedigend sei.

Essen, 10 Jan. (Eigenbericht.)

In westdeutschen Bankkreisen wird damit gerechnet, daß die **Dürener Bank in Düren**, trotz der ungünstigen Lage im Dürener Textilbezirk wieder 10 Prozent Dividende auf das AK. von 5 Mill RM. verteilen wird. Eine Stellungnahme der Verwaltung zu dieser Ansicht war bisher allerdings nicht zu erhalten.

Gelegentlich der Verhandlungen über die Erneuerung der Deutschen Rohstahlgemeinschaft war auch mit der Schöntaler Eisen- und Stahlwerke **Peter Harkort u. Sohn G. m. b. H.** in Wetter a. d. Ruhr wegen des Beitritts Fühlung genommen worden. Wie erinnerlich, blieben die eingeleiteten Bemühungen ohne Ergebnis, eine Zeit lang schien es sogar, als seien die Bestrebungen um einen Beitritt dieses nicht unbedeutenden Außenseiters überhaupt endgültig gescheitert. Neuerdings scheint sich aber die Peter Harkort u. Sohn G. m. b. H. entschlossen zu haben, Verbandlungen von sich aus in die Wege zu leiten. Entgegen anders lautenden Meldungen ist, wie uns erklärt wird, eine Beitrittserklärung zur Rohstahlgemeinschaft noch nicht erfolgt. Zur Zeit schweben lediglich dahingehende Verhandlungen.

Hamburg, 10. Jan. (Eigenbericht.)

Als erste der großen Banken legt die **Hamburger Hypothekenbank in Hamburg** ihren Geschäftsbericht für 1929 auf. Unter Einrechnung des Gewinnvortrags von 46 202 (68 666) RM und bei einem Bruttogewinn von 11.1 (10.9) Mill. RM ergibt sich ein erhöhter Ueberschuß von 1.31 (1.14) Mill. RM., aus dem wieder 10 Prozent Dividende auf das Stammaktienkapital von 9 Mill. RM. verteilt werden sollen.

Berlin, 10. Jan. (Eigenbericht.)

Die ursprünglich für heute vorgesehene **erste Einheitsnotiz der Aktien der J. G. Chemie-Basel** in Berlin ist auf Samstag verschoben worden. Man nennt schätzungsweise einen Einheitskurs von 195 Prozent, also 2½—3 Prozent höher als die letzte Schweizer Notierung, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der Schweizer Franken an der Berliner Börse nur mit 0.80 RM. gerechnet wird, während er zur Zeit 0.818 RM. steht.

Unter der Firma **Dom Finanz AG. für Chemische Unternehmungen** in Berlin ist laut „B. Z. am Mittag" ein neues Unternehmen mit einem Grundkapital von 2 Mill. gegründet worden. Gegenstand ist die Finanzierung von Unternehmungen der chemischen Industrie und die Beteiligung an solchen Betrieben. Den ersten AR. bilden Bankdirektor W. Nadolny (Darmstädter und Nationalbank), Berlin, Kaufmann G. E. Esperson-Paris und Justizrat Dr. Drucker-Leipzig.

Berlin, 10. Januar.

Die **Verwaltung der Centralbank Deutscher Industrie AG., Berlin**, dieses von einer Anzahl von Staatsbanken, Girotinstituten und Privatbanken zur Versorgung der mittleren deutschen Industrie mit langfristigem Kapital gegründeten Instituts beschlossen, den **Apparat der Bank wesentlich einzuschränken** und augenscheinlich allmählich zur Auflösung zu bringen. Das Institut konnte bisher seinen hauptsächlichen Geschäftszweck nicht erfüllen, weil bald nach seiner Gründung der ausländische Anleihemarkt für deutsche Interessenten versagte, so daß die Emission einer Industrieanleihe nicht möglich war. Man hielt es unter diesen Umständen und angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung bisher für richtiger, Kreditaufkommen und Kreditverteilung ganz zu unterlassen.

Von den süddeutschen Waren- und Produkten-Märkten.

Mannheim, 10. Januar.

Am Weizenmarkt fehlte es in dieser Woche an jeglicher Unternehmungslust. Die überseeischen Exportländer erwiesen sich als recht abgabewillig und da selbst der kanadische Weizenpool seine Forderungen ermäßigt hat, gingen auch die Weizen von La Plata weiter zurück, am Mittwoch z. B. beide Herkünfte um mehr als 10 Cents., während die nordamerikanischen Ablader ihre Forderungen sogar bis um 30 hflcts. ermäßigten. Die Weizenverschiffungen nach Europa sind seit längerer Zeit gleichfalls von Woche zu Woche kleiner geworden. Ein Vergleich mit der gleichen Vorjahrzeit zeigt, daß die Weltverschiffungen gegenwärtig nur etwa halb so groß wie damals sind. Sehrverstimmend auf die Tendenz — namentlich am englischen Markt — wirkte auch die Tatsache, daß Rußland in dieser Woche wieder in stärkerem Umfange als Verkäufer von Weizen aus der Krim und Noworossisk auftrat. Die Sowjets offerierten diesen Weizen zu 48 sh 1 d gleich 13.50 hfl., cif europäischem Seehafen und es wurden auch größere Mengen davon nach Genua, Marseille und Liverpool verkauft. Die argentinische Regierung schätzt die dortige Getreideernte jetzt auf nur 17,92 Millionen quarters gegen 38,48 bezw. 29,94 Mill. quarters 1928/29 bezw. 1927/28. Das machte jedoch auch keinen Eindruck, weil man diese Schätzung allgemein als zu niedrig ansieht, wenn auch keineswegs bezweifelt wird, daß mit einem erheblichen Rückgang des argentinischen Exportüberschusses gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden muß, zumal ein großer Teil des Plata-Weizens — wie schon früher erwähnt — unter 70 kg Hektolitergewicht hat und die Qualität auch sonst nicht so günstig wie die vorjährige beurteilt wird. Von Australien wird gleichfalls gemeldet, daß die Ergebnisse enttäuschen dürften. Das Geschäft lag andauernd sehr ruhig, auch deswegen, weil die Unsicherheit über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Zölle weiter andauerte. Gefordert wurden u. a. für die 100 kg: Plata-Weizen, 79 kg, Bahia Blanca, im Dezember abgeladen, 12.65 hfl., cif Antwerpen; Dezember-Januar-Abladung 12,70 hfl., cif Antwerpen; 78 kg, Jan.-Februar-Abladung, 12,40 hfl., cif Rotterdam; 80 kg, Rosa Fé, disponibel in Antwerpen, 12,75, transpordé Antwerpen; 80 kg, Rosa Fé, rheinschwimmend, 13,25 hfl., cif Mannheim, garantiert alter Zoll; 79 kg, Barusso, Jan.-Febr.-Febr.-März-Abladung, 12,30—12,40 hfl.; 180½ kg, Barusso, fällig in Antwerpen, 12,75 hfl., transbordé Antwerpen; Manitoba I, Januar, 14,60 hfl., cif Rotterdam; II 14,45 III 14,15, IV 14, V 13 hfl.; II. Pacifik-Atlantic, rheinschwimmend, kostete 13,75 hfl., garantiert alter Zoll; II. Atlantic, Januar-Abladung, 14,45 hfl., cif Rotterdam; II. Pacific, disponibel in Antwerpen, 14,40 hfl., cif Antwerpen; Pacific, III, 14,50 hfl., garantiert alter Zoll, cif Mannheim; Kansas II, Golf, seeschwimmend, 12,75 hfl., cif Rotterdam; Jan.-Abladung 12,95 hfl., cif Rotterdam. Französischer Weizen in dieser Woche abzuschleppen, wurde von Straßburg mit 114 ffrs., transito Grenze, angeboten.

Inlandsweizen war reichlicher als in der Vorwoche am Markt, aus Mitteldeutschland mit 27,60 RM., Bahnverladung, frei Mannheim. Die darauf abgegebenen Gebote, mit denen die Müller nicht sehr freigebig sind, weil ihre Erzeugung wenig Käufer findet, lauteten auf 27,40 RM., führten jedoch nicht zum Abschluß. Für Sachsen-Weizen, Wasserverladung per Januar, wurden 28 RM., cif Mannheim, für Weizen hiesiger Gegend 27,50 RM., bahnfrei Mannheim, gefordert.

Roggen lag geschäftslos bei reichlichem Angebot aus der Pfalz und Hessen. Die Forderungen ab Odenwaldstationen lauteten auf 19 RM., Parität Ludwigshafen.

Im Mehlgeschäft hat sich die Lage nicht zu bessern vermocht; der Abruf ist unregelmäßiger geworden und die Großmühlen klagen auch über schlechten Neuabsatz. Die Forderungen der süddeutschen Mühlen blieben gegenüber der Vorwoche unverändert. Die norddeutschen Mühlen zeigten sich für Roggenmehle entgegenkommend und boten 65proz. Ausmahlung mit 27 RM., Roggenauszugmehl, je nach Fabr., mit 31—32 RM. an. Eine Besprechung der neuen Mehlhandelsorganisation, die auf Donnerstag an die Mannheimer Produktenbörse einberufen war, galt hauptsächlich dem Ausbau dieser Organisation in Bezug auf die Genossenschaften.

In Braugerste blieb das Geschäft klein. Das Angebot hat wesentlich nachgelassen, da nahezu 75—80 Prozent der diesjähr. Ernte bei der ersten Hand bereits verkauft sind, war die Stimmung befestigt, ohne daß diese Befestigung bisher in der Preisgestaltung konkreteren Ausdruck gefunden hätte. Für badische, hessische und württembergische Braugersten, die jetzt in einer Notiz zusammengefaßt sind, wurden je nach Qualität 20—22 RM., für die 100 kg, gefordert. Ausländische Braugerste kommt für Süddeutschland zur Zeit nicht in Frage. Für Futtergerste lagen Angebote vor in Donau-Gerste, 61/62 kg schwer, auf Jan.-Febr.-Abladung zu 7,25 hfl., in 64/66 kg schwerer Ware zu 7,45 hfl., cif Rotterdam.

In Hafer fanden Umsätze von Belang nicht statt und die Stimmung für diesen Artikel war flau. Die badischen und württembergischen Haferpreise haben keine nennenswerte Veränderung erfahren, doch waren die bisherigen Forderungen nicht zu erzielen. Plata-Hafer wurde, je nach Abladung, mit 6,32—6,80 hfl., die 100 kg, cif Rotterdam, angeboten.

Auch Mais hatte rückgängigen Markt, zum Teil infolge guter Berichte über die argentinische Maisernte. Für Plata-Mais wurden 7,95 hfl., loko Rotterdam, für rheinschwimmende Ware 7,85/7,90 hfl., cif Mannheim, und für in Mannheim greifbaren Mais, ohne Sack, 17,75 RM. gegen 18,25 bis 18,50 RM. in der Vorwoche verlangt.

Futterartikel, in denen zu Wochenbeginn noch einiges Geschäft stattfand, lagen zu Wochenschluß gedrückt, insbesondere Mühlenfabrikate. Für diese verlangte man, je nach Fabrikat, pro 100 kg: Nachmehl 13—15, Futtermehl 9,90—10,50, Weizenkleie, feine, 9,00—9,25, mittelgrobe 9,75—10,00, grobe 9,75—10,25, Maisschrot 19,00—19,25 RM.

Am Tabakmarkt erfolgten diesmal Umsätze größeren Maßstabes. Zunächst fand eine Verkaufssitzung für Tabake hessischer Tabakbauvereine in Mannheim statt, bei der in der Einschreibung selbst nichts abgegeben wurde, während nachträglich alle Tabake, außer dem von Groß-Sachsen, zu 32—40 RM. abgesetzt wurden. Den besten Preis erzielte Lorsch mit 45 RM. für schönfarbigen hessischen Schneidetabak bester Qualität. Auch Legelshurst in Baden verkaufte ca. 1000 Zentner Obergut zu 48 RM.; Tabake aus dem Kraichgau, d. h. der Bruchsaler Gegend, wurden zu 40—42 RM., Restposten von Sandblatt zu 41 RM., oberbadische Tabake zu 35 RM. abgesetzt. Die erste große Verkaufssitzung nach der Steuererhöhung fand in Karlsruhe statt. Bei dieser Einschreibung kam das Obergut von 68 Tabakbauvereinen mit 26 405 Zentnern zum Angebot; abgegeben wurde das Material von 42 Vereinen mit 18 475 Zentnern, während 7 930 Zentner zurückgezogen wurden. Die Preise für gut brennendes Zigarrenmaterial waren nicht ungünstig, während hellfarbiges Schneidematerial bei geringer Nachfrage außerordentlich niedrige Preise brachte. Die Zigarrentabake erzielten 56,65 RM., je Zentner, bis herunter zu 40 RM., die Schneideguttabake 31—42 RM. (gegen 56—58 RM. i. V.) Besonders mittleres Schneidegut hatte unter der mangelnden Nachfrage zu leiden. Der Donnerstag brachte eine zweite Einschreibung, diesmal für pfälzische Tabake in Speyer. Angeboten wurden etwa 11 000 Zentner. Das angebotene Schneidegut wurde alles verkauft bei Preisen von etwa 36—47.50 RM. mit Qualitätszuschlag bis zu 20 Prozent. Von Zigarrengut waren 4 Partien angeboten, von denen nur eine von etwa 600 Zentnern mit 57 RM. verkauft wurde, während die anderen drei zurückgezogen wurden. Für eine dieser zurückgezogenen Partien waren 48 RM., für die zwei anderen je 46 RM. pro Zentner geboten worden.

In der Rheinschiffahrt war der Wasserstand soweit noch günstig, doch ist er im Fallen begriffen. Von Rotterdam bis nach der Ruhr konnte diese Woche mit voller Abladung, im Gebirge mit ca. 90 Prozent und am Oberrhein mit 80—85 Prozent der Schiffskapazität gefahren werden. Die Schiffsmiete stellte sich an der Ruhr auf 6½ Pfennig für Rheinschiffe und auf 7—7½ Pfennig für Kanalschiffe, in Mannheim auf 6½—7 Pfennig. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim betrug 1,75—2,25 RM. je Tonne, die Kohlenfracht von der Ruhr talwärts nach Mannheim 1,60 RM., die Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim je Tonne 3 hfl., mit 10 hflcts. Zuschlag für die Strecke von Antwerpen nach Rotterdam. Der Talschlepplohn wurde nach dem inzwischen in Kraft getretenen neuen Mannheimer Tarif mit 160 Prozent Zuschlag für beladene und 100 Prozent Zuschlag für leere Schiffe berechnet. Das Güterangebot hat, namentlich in Getreide, an den Seehäfen leicht nachgelassen, das Kohlenangebot an der Ruhr blieb sowohl talwärts wie bergwärts normal. Die Schiffahrt auf dem Main wurde auch in dieser Woche nur bis Würzburg durchgeführt. Im Talverkehr auf dem Main kam namentlich deutsches Getreide, Zement, Schnittholz und chemische Produkte zur Verladung.

Georg Haller.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 10. Januar. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Januar 1930	—.—	137.25	138.5	—.—	41.25	42.5	—.—	37.5	39.5
Februar	—.—	135.75	136.5	—.—	41.5	42.00	—.—	37.5	38.00
März	—.—	135.75	136.5	—.—	41.75	42.5	—.—	37.75	38.5
April	—.—	135.75	136.25	—.—	42.00	42.75	—.—	38.00	39.5
Mai	—.—	136.00	136.25	—.—	42.00	42.75	—.—	38.5	39.75
Juni	136.00	136.00	136.25	—.—	42.00	43.00	—.—	39.00	40.5
Juli	—.—	136.00	136.25	—.—	42.5	43.00	—.—	39.00	40.5
August	136.00	136.00	136.25	—.—	42.5	43.00	—.—	39.5	41.00
September	—.—	136.00	136.5	—.—	42.5	43.25	—.—	40.25	41.25
Oktober	—.—	136.00	136.5	—.—	42.75	43.25	—.—	40.25	41.25
Novbr	136.25	136.5	136.5	—.—	43.00	43.5	—.—	40.25	41.5
Dezember	—.—	136.5	136.5	—.—	43.00	43.5	40.5	40.25	41.00
Tendenz:		stetig			lustlos			schwächer	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante (B340)

Sophie Hölling

geb. Fink

schnell und unerwartet im Alter von 88 Jahren zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

H. Hölling.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Gottesauerstr. 25.

Trauer-Anzeigen
Danksage-Karten
druckt in wenigen Stunden preiswert
Ferd. Thiergarten
KARLSRUHE
Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse, Tel. 4050-54

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, ohne Einspritzungen, auf mechanischem Wege.
Deutsches Reichspatent 429513.
Zusatzpatent 445591.
Oesterr. Bundes-Patent 105 456.
Niederlassungen:
Karlsruhe, Karlstr. 156, am Montag, den 20. Januar. (4472a)
Bruchsal: Huttenstr. 31, bei Schmiech, am Sonntag, den 19. Januar.
Rastatt: Merkurstr. 1, bei Knaak, am Dienstag, den 21. Januar.
Offenburg: Friedenstr. 6, bei Spänle, am Mittwoch, den 22. Januar.
Freiburg: Hotel Engel (gegenüber d. Münster), a. Donnerstag, d. 23. Jan. von 9—2 Uhr.
Lörrach: Belchenstr. 25, bei Sturm, am Freitag, den 24. Januar.
Waldshut: Bismarckstr. 11, bei Groß, am Samstag, den 25. Januar.
Konstanz: Hofhalde 11, bei Grießer, am Sonntag, den 26. Januar, je von 8—1 Uhr.
Zeugnis: Im Januar 1927 wurde ich in Waldhofen operiert. Schon im Monat Februar 1928 bemerkte ich, daß die Operation wieder gebrochen war. Nachdem sich die Bruchstelle faustgroß ausgewachsen hatte, mußte ich irgend etwas gegen das Leiden unternehmen. Da ich zur Operation kein Vertrauen mehr hatte, begab ich mich zu Herrn Danzeisen aus München, der mir nach viermaligem Erscheinen das Leiden vollkommen beseitigte. Ich räume Herrn Danzeisen ein, von diesem Zeugnis Gebrauch zu machen.
Michael Strubauer.
Wird beglaubigt vom Bürgermeisteramt Kirnberg:
Kirnberg, den 17. März 1929.
Der Bürgermeister.
Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
E. Danzeisen, München 42
Gaetterstrasse 11.

Hämorrhoiden

können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. (N1215)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe:
Rudolfstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—1 u. 2—4 Uhr.

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen
Kropf und dicken Hals „Strumasan"
zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Zürich: Ich hatte meine Frau und zwei Töchter, die an dicken Hälsen mit Atmungsbeschwerden gelitten haben und nun mit Ihrem bewährten Mittel „Strumasan" vollständig geheilt sind. A. F." Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel (Schweiz). Preis ½ Fl. M. 3.- 1 Fl. M. 5.- (A549)

Privat-Frauenklinik

f. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, **Straßburg** Illwallstraße 9, Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3, Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte

Gesucht

tüchtige, jüng. Verkäuferin

in Weiß-, Wollwarenbranche, zum Eintritt für 1. Februar. Schriftliche Bewerbungen und Zeugnisabschriften u. Nr. Q 2006 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Suche zur Errichtg. e. Wein-Verkaufsstelle in gt. Lagen vertraute Persönlichkeiten. Gefl. Offert. unt. D180 an die Badische Presse.

Junges Servierfräulein (2171)
sofort gesucht.
Wirtschaft zum Weißen Bären, Beiertheim.

Ordl. Mädchen
f. Hausd. tagsüb. ges. Lammstr. 9, I., links. (B333)

Vertreter
der in Papier- u. Schreibwarengeschäften gut eingef. ist u. Erfolge nachweisen kann, wird z. Vertrieb unz. erstklassigen Bildpostkarten u. sonst. Verlagserzeugn. geg. Provis. gesucht. Angeb. m. Referenz. sind z. richten an
Uvachrom A.-G. f. Farbenphotogr. München, Theresienstr. 75. (4495a

---

Führende Hochfrequenzapparate-Fabrik sucht per sofort

Vertreter u. Mitarbeiter

Herren dieser Branche, sowie stellenlose Kaufleute finden guten Verdienst von monatlich zirka 600 RM. und mehr. Kein Werben von Haus zu Haus. Interessentennachweis. Herren mit besten Referenzen wollen sich melden am Samstag, den 11. Januar, nachm. 2 Uhr, bei Herrn Dipl.-Ing. Otto Trapp, Karlsruhe, Eisenlohrstr. 28, part. (FO 8425)

Vertreter gesucht!

Leistungsfähige Scheuertuch-Weberei sucht ein. branchekundigen, gut eingeführten Vertreter. Angeb. u. Nr. F4530 an die Bad. Presse.

Kathol. Herren
gesucht, welche die Vertretung eines großen kath. Vereins f. dessen Versch. Abt. übernehmen wollen. Ja Verd. Angeb. unt. Nr. F.H. 8434 an die Bad. Pr.

---

80 Mark die Woche resp. höchste Prov. verd. jeder, der den Vertrieb unz. Massenartik. u. pat. Neuheit., die in jed. Haushalt gekauft werden, übernimmt. Muster gratis.
Pötters & Schäser, Barmen 4, Fabrik. (N 855)

Suche bis 15. Januar oder 1. Febr. jungen, ehrlichen (2109)

Mann

welcher auch mit Pferden umgehen kann, f. Landwirtschaft u. Gartenarbeit.
Karl Kleiber, Durlach, Lammstr. 9.

Weiblich

50—60% Prov. erhalten Damen u. Herren, die den Vertrieb m. Brillant Tür- und Wagenschild. der übern. 13 0
O. Siebrecht, Barmen

Gesucht ges., gebild.

Fräulein

nicht unter 25 J., i. f. Privathaus zu 2 Mädchen, 7 u. 12 J. u. Unterstützung d. Hausfrau. Dienstmädchen vorh. Familienanschl. Nur wirkl. zuverl. Bewerberinnen mit gut. Zeugn., d. a. Dauerstellung reflekt., wollen sich melden. Angebote unter Nr. B1801 an die Badische Presse.

Mädchen-Gesuch.

Tüchtiges, zuverlässig. Mädchen, welches schon in gutem Hause gedient hat, für Küche u. Haushalt. Zeugnisse sowie Lohnanspr. an
Frau Joh. Werne, Metzgerei, Löffingen, Schwarzw.

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der

Badischen Presse

der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 18. Januar 1929 50.941 feste Bezieher.

Reisedame

für leichtverkäuflichen Artikel für Karlsruhe mit Baden gesucht. Wenn redegewandt und fleißig, ist reichliches Einkommen gewährleistet. Angebote unter U. K. 29 an Ala-Haasenstein & Vogler, Chemnitz, erbeten. (N1304)

Bedeutendes südbad. Kaufhaus sucht auf 1. April oder früher tüchtige, gewandte und branchekundige

Verkäuferin

für Damenkleiderstoffe, sowie einen

Mustermacher

mit Nebentätigkeit im Verkauf von Manufaktur-Waren.
Gefl. Angebote mit Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. vermittelt unter Nr. G4425 die Badische Presse.

Gewandtes Mädchen

das gut kochen kann, und über gute Zeugn. verfügt, wegen Erkrankung des jetzigen, per sofort oder 15. d. Mts. gesucht. (FO 8436)
Frau Stern, Nowackanlage 11.

Wir suchen für den dortigen Bezirk zum Vertrieb unserer

SCHULMÖBEL

die Verbindung mit einer
allerersten Lehrmittelanstalt
oder einem
sonstigen Unternehmen,

welches dauernde geschäftliche Beziehungen zu Schulen und Schulbehörden unterhält und über eine entsprechend ausgebaute Organisation verfügt.
Es wollen sich nur solche Firmen melden, die zu den Abnehmerkreisen die besten Beziehungen haben. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an unseren Vertreter für den Freistaat Baden und die Rheinpfalz,
Dipl.-Ing. Erich Lange, Mannheim O 6, 9.
J. Schichan G. m. b. H.,
Abt. Schulmöbel. (N1268)
Elbing.

Junges, kinderliebes

Mädchen

gesucht zur Hilfe im Haushalt. Schlafen zu Hause. Vorstellen heute nachmitt. von 3—5 U. Weltzienstr. 12, IV., r.

Tagesmädchen
mit Zeugn. ges. Bihlmann, Follystr. 63, III. (FO8431)

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Freiburg—Karlsruhe. Suche in Karlsruhe schöne 3—4 Zimmer-Wohnung, wenn möglich mit Bad u. Nähe Hauptbahnhof per 1. Februar 1930, evtl. auch später. Geboten wird schöne 3 Zimm.-Wohnung mit Mansarde in freier, zentraler Lage. Angeb. unt. F4512 an Bad. Presse.

Mietgesuche

Zum 1. April od. früher werd. b. 2 kleinen, ruh. Fam. 2 neuzeitl.
4 Z.-Wohnungen
part. od. 1. St., mit Bad u. Zub., eventl. Etagenh., Nähe Stadtmitte gesucht. Off. u. C179 an Bad. Presse.

Zimmer

Jüng., höh. Beamter, Dauermieter, sucht gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
Bedtng.: gut. Haus in gt. Lage. Sonnenseite. Angeb. unt. Nr. F.H. 8432 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

2×4 und 1×3 Zimmer-
Etagenwohnungen mit allem Zubehör, Neubau. Liebigstr. 8, auf 1. April zu verm. Moch, Kaiserallee 127, Tel. 5802. (FO8415)

Sehr schöne, große
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Loggia, Gartenanteil, auf 1. April 1930 zu verm. Näher. bei (FO8411)
Franz Schmieder, Leopoldstraße 17.

Sonnige
3 Z.-Wohnungen
mit Bad und Zubehör, in Rüppurr (Villenviertel) nächst d. Haltestelle, auf 1. März zu vermieten. Angeb. unt. F.W.5559 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

In einer Villa direkt am Walde, autofrei, ist eine moderne
3 Zim.-Wohnung
mit eingerichtet. Bad, Warmluftheizung, für 850 ℳ jährl. sof. zu vermieten. (4497a)
Bad-Wildbad, Neue Steig 8.

Weststadt, in sehr gut. Hause, möbl. od. teilweise möbl. 2 Z.-Wohnung z. vm. (FO 8417 Kriegsstr. 192 (v. 1—5)

Zimmer

Frdl. möbl. Zimm., el. L., gut heizbar, sof. z. vm. (FO8381) Scheffelstr. 42, III.

Wohn-Schlafzim.
neu hergericht., m. el. L., auch einz., an berufst. H. od. D. z. vm. Bonnet, Weltzienstr. 1, part., rechts. (FO8349)

Gut möbl. Zimmer, elektr. L., zu vermiet. Rüppurrerstr. 21, III., links. (FW5562)

Möbl. Zimmer, 1—2 Bett., Pens., sof. zu vm. Herrenstr. 7, II. (FO8399)

Amalienstr. 85, part. Gut möbl. Zim., evtl. 2 Bett., el. Licht, sof. z. vermiet. (8255)

Gut möbl. Zim., el. L., sof. z. vm. Ludw.-Wilhelmstr. 2, II., r. (B178)

Frdl. möbl. Zimmer, heizbar, zu vermieten. Werderpl. 44, 3 Tr. r. (B327)

Gut möbl. Zim. m. el. L. zu vm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserplatz. (FO8385)

Einf. möbl. Zimmer, sep. Eing., el. Licht, zu vermieten. (B328) Steinstr. 18, III., r.

Kaiserstr. 186, 3. St., geräum. Zimm. (Fernsprecher), möbl. zu vermieten. (FO8404

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Luisenstr. 58, 3. St. (FW5558)

Zimmer, möbl., mit Gas, Wasser, separ. Eing. z. vm. (FO8427 Bürgerstr. 19, 2. St.

Gut möbl. Mansard.-Zim. z. vm. (FO8421 Sofienstr. 40, III., r.

Frz. Mans., unmöbl., z. vermiet. (Neubau). Nebeniusstr. 24, III. r. (FW 5561)

Gr., möbl. Zim., sow. große Mans., möbl. od. unmöbl., sofort z. vermiet. i. Mühlb. Z. erfr. u. Nr. K 186 in d. Badischen Presse.

Frdl. möbl. Zimmer in sehr gut. Hause der Weststadt sof. zu verm. Herderstr. 1, 1 Treppe. (B354)

Einmaliges Inventur-Angebot!

Tournay-Velour-Teppiche

mit Fransen, fehlerfrei. Marken-Fabrikat von Weltruf!

200×300 cm	250×350 cm
Mk. 137.-	Mk. 198.-

Auf alle übrigen Waren **10% Rabatt**

Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank u. Diskonto-Gesellschaft

Vergebung der Festhallesäle.

Die Vereine, Gesellschaften usw. die im Winter 1930/31 (1. Oktober bis 30. April) die Festhallesäle zu benützen gedenken, werden gebeten, uns spätestens zum 1. Februar d. J. mitzuteilen, wann und zu welcher Veranstaltung sie die Festhalle (großer oder kleiner Saal) mieten wollen. Nach Eingang der Bewerbungen erfolgt die Vergebung durch eine dazu bestimmte Kommission. Um genaue Anschrift (Straße und Hausnummer) wird gebeten. (1347)
Karlsruhe, den 2. Januar 1930.
Städtisches Gartenamt.

Helle trockene (1969)

Fabrik- oder Lagerräume

mit Keller, ca. 1000 qm groß, ganz oder geteilt, in der Nähe des Westbahnhofes, mit Gleisanschluß, Waren- u. Personenaufzügen, unt. günst. Bedingungen zu vermieten. Angeb. an Postfach 14, Karlsruhe.

LADEN

mit einem Schaufenster auf 1. April oder später zu vermieten. Näh. Kaiser-Passage 28, II., zwischen 10 u. 12 Uhr. Tel. 1781. (1952)

In zentralster Geschäftslage
Villingens großer schöner LADEN

mit zwei großen Schaufenstern, Büro und Lagerraum, sowie Keller, für jede Branche geeignet, auf 1. Februar oder 1. März zu vermieten. Näheres bei:
Albert Mosbach, Villingen, Gerberstraße 63. (4455a)

Zu vermieten einige bessere
4 Zimmerwohnungen
Weststadtlage, per 1. März u. 1. April und eine sofort. Zu erfr. Herrenstr. 54, II. (2121)

Amtliche Anzeigen

Das Stoffbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert Donnerstag, 16. Jan. 1930, beginnend 8 Uhr, im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof, Eingang Rüppurrerstr., gegen Barzahlung alte Geräte darunter: Tische, Stühle, Bänke, Werkbänke, Uhren, Schreibmaschinen, Fahrräder, Schraubstöcke, Hebezeuge, Ambosse, Abfallholz, Fernsprech-Apparate, Blitz-Apparate, Automaten, Seegras. (2108)

Aufnahme in die Volksschule.

Die Aufnahme der an Ostern ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am
Montag, den 13. Januar ds. Js.
von 8—12 und von 14—16 Uhr. Anzumelden sind alle Kinder, die bis 30. April ds. Js. ihr 6. Lebensjahr vollenden. Wir verweisen auf unsere Bekanntmachung vom Samstag, den 4. Januar 1930. (1749)
Karlsruhe, den 11. Januar 1930.
Das Stadtschulamt.

Mahnung.

Die Arbeitgeber haben ihre Kassenbeiträge allmonatlich in der Zeit vom 4. bis 10. am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche sich mit der Zahlung der Beiträge für den abgelaufenen Monat im Verzug befinden, werden hiermit aufgefordert, spätestens bei Vorzeigung der Rechnung an den Erheber Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. Die Vorzeigung der Rechnung gilt als wiederholte Mahnung. Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an unsere Kasse abzuführen haben.
Karlsruhe, den 11. Januar 1930.
Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe.
Der Vorstand.

Die Gemeinde Graben versteigert am Mittwoch, den 15. ds. M., vorm. ½10 Uhr im Rathaussaal:

210 Forlenabschnitte I.–V. Kl.

aus den Abteilungen 2, 8 u. 14 des Gemeindewaldes. Losauszüge sind beim Bürgermeisteramt erhältlich. (4462a)
Der Gemeinderat.
Ebel.

Freiwillige Versteigerung.

Aus der Konkursmasse einer Zigarrenfabrik lasse ich am Dienstag, den 14. Januar 1930 und an folgende Tage jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in
Bruchsal, Bismarckstraße 4
folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
Arbeitstische, Sortiertische, Preßkästen, Handpressen, Wickelpresse, Wickelformhacken, Dezimalwagen, Tabakreißmaschinen, Staubmaschine, Pudermaschine, Wirtschaftswagen; ferner: Formen, Packungen, leere Kistchen, diverse Brände, elektr. Sortierlampen, Wellpappe, Drachant, Drachantkübel, 1 vierräderiger Wagen, Regale, Oefen u. dergl.
Der Konkursverwalter:
F. Reinmuth, Rechtsanwalt, Bruchsal, Schloßstraße 4a, II. (4475a)

Stangenversteigerung.

Die Gemeinde Spielberg versteigert aus ihrem Gemeindewald am Montag, den 13. Januar 1930: (4481a)
160 Baustangen 1. Klasse,
495 Baustangen 2. Klasse,
150 Baustangen 3. Klasse,
210 Baustangen 4. Klasse,
880 Baustangen 5. Klasse,
1040 Hopfenstangen 1. Klasse,
955 Hopfenstangen 2. Klasse,
1440 Hopfenstangen 3. Klasse,
2185 Hopfenstangen 4. Klasse,
1815 Rebstecken,
1260 Bohnenstecken.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Auszüge können bei Forstwart Erb bestellt werden.
Der Gemeinderat.
Rau, Bürgermstr. Mangler, Ratschr.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Muggensturm, Amt Rastatt, versteigert am Donnerstag, den 16. Januar d. J., in ihrem Gemeindewald Aulach und Hirschgrund nachverzeichnete Nutzhölzer:
160 Stück Forlen-Abschnitte, I.—V. Klasse, von 1,43 Festm. abwärts,
42 Stück Eichen, V. und VI. Klasse, von 0,59 Festm abwärts,
12 Stück kanad. Pappeln, I.—IV. Klasse, von 2,49 Festm. abwärts,
6 Stück Spitz-Pappeln, III. und IV. Klasse, von 0,83 Festm. abwärts,
6 Stück Eichen, II. und III. Klasse, von 1,43 Festm. abwärts,
4 Stück Birken, IV. und V. Klasse, von 0,58 Festm. abwärts,
2 Stück Erlen, IV. und V. Klasse, von 0,81 Festm abwärts,
2 Stück Weiden, III. und IV. Klasse, von 0,69 Festm. abwärts,
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus in Muggensturm. (4496a)
Muggensturm, den 9. Januar 1930.
Bürgermeisteramt.
Werner.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Oensbach bei Achern versteigert aus ihrem Gemeindewald am Freitag, den 17. Januar, vormittags 11 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Adler" hier nachverzeichnete Hölzer:

22 Eichen	4.—6. Klasse
66 Erlen	4.—5. Klasse
14 Birken	4.—5. Klasse
10 Pappeln	2.—4. Klasse

wozu einladet. (4488a)
Oensbach, den 11. Januar 1930.
Der Gemeinderat.

Stammholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Renchen versteigert Freitag, den 17. Januar 1930, nachmittags 1 Uhr beginnend im Gasthaus zum „Hans Ostreich" in Renchen aus dem Allmendwald Mühria:
47 Eichen I. bis V. Kl.
38 Eichen IV. bis VI. Kl.
6 Erlen IV. u. V. Kl.
27 Birken IV. u. V. Kl.
14 Hainbuchen IV. u. V. Kl.
36 Akazien V. u. VI. Kl.
4 Kastanien V. Kl.
Waldhüter Berger in Renchen zeigt das Holz vor und können Auszüge bis zum 15. ds. Mts. bei demselben bestellt werden. (4474a)
Bürgermeisteramt.
Dr. Eglau.

Grünstadter Weinmarkt.
Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues. V.
Mittwoch, den 15. Januar 1930, mittags 12½ Uhr, im Saalbau der Jakobslust zu Grünstadt, versteigern unsere Mitglieder (N1238)
ca. 58 000 Liter 1928er u. 1929er Weißweine und Portugieser.
aus den besseren und besten Lagen der Unter-Haardt. — Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung um 10½ Uhr.

Stellengesuche

Männlich

Galvaniseur
32 J. alt, verh., firm im Galvanisieren von Einzel- u. Massenart., sow. im Analysieren u. Ueberwachung galvan. Bäder, sucht, gest. auf la Zeugn., geeign. Posten. Angeb. unt. Nr. H607 an Bad. Presse.

Gärtner besorgt
Gartenarbeiten
bei billigster Berechng. Angebote unt. G183 an die Badische Presse.

Weiblich

Suche sof. od. 15. J. für eine Verw. Stelle im Haushalt u. etwas kochen. Es wird mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn gesehen. Anfr. Telephon 3681. (B 331)

Junge Frau sucht Stellen für
Putzen u. Wasch
Angeb. unt. F.S.8424 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jg. saub. Frau sucht
Stundenarbeit.
Oststadt angenehm. Angebote unt. Nr. Q.191 an die Bad. Presse.

Heute und folgende Samstage nach Schluß der Veranstaltungen eine Tasse Kaffee im **Café Bauer** **Café Museum** **Café Odeon**

Badisches Landestheater

Samstag, 11. Januar. Zu volkstümlichen Preisen.

Der arme Reinhold und der König Nußknacker

Märchenballett von Wilhelm Groß.
Dirigent: Keilberth.
Regie: Fürstenau.
Mitwirkende
Bauer, Dinaler, Fischbach, Genter, Jank, Kallab, Qualser, Winter, Graf, Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Kilian, Lindemann, Mehner, Nagel. Das Ballett, die Fachschule für Tanz, die Kinderballettschule.

Hierauf:

Coppelia

Ballett von Delibes.
Bearbeitung von H. J. Fürstenau.
Dirigent: Stern:
Regie u. Choreographie Fürstenau.
Mitwirkende:
Dahlinger, Dingler, Fischer, Hofer, Hoffmann, Kuhlmann, Fürstenau, Kilian.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 3 Mark.

So. 12. Jan., nachm.: Das Glöckchen des Eremiten, Abends: Louise. Im Konzerthaus: Grand Hotel. Mo. 13. Jan. Faust 2. Teil. In der Festhalle: 4. Volks-Sinfonie-Konzert.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Sonntags 3½ u. 8 Uhr
Xaver Terofal
in dem großem Lachschlager
s'Dirndl mit'm roten Mieder
Liebesgeschichten vom Tegernsee
Nur noch wenige Tage!

ROLAND
Nachm. 4 Uhr
Abends 8 Uhr
Die neuen Attraktionen 1753

TANZ
Neueste Tanzschlager
Gutgepflegte Weine
ff. Schrempp-Printz
Gut bürgerl. Küche
Wiener Hof
Fasanenstr. 6

Bärenzwinger
Samstag, 11. Januar
9 Uhr im Zwinger 2116
Generalversammlung

Schloß Rüppurr
Autobushaltestelle Dammerstock
Angen. Aufenthalt für Familien Erstklass. Küche. Sinner Tafelbier. Ia Weine. Kaffee. Kuchen. Saal für Vereine, schönes Nebenzimmer. f1042
Neuer Inhaber:
Linz Kasbohm-Kappler
früher Hot. Krone Durlach

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.
Sonntag, den 12. Januar 1930 abends 8½ Uhr
in der Karl-Friedrich-Loge, Kriegsstr. 154
Lichtbilder Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Hülsen, Frankfurt
„Der Turmbau von Babel und seine Rekonstruktion nach den neuesten Ausgrabungen"
Eintritt frei. — Gäste willkommen.
Der Vorstand.

CAFÉ MUSEUM
Heute Samstag
abends ½9 Uhr
Gesellschaftstanz
im unteren Lokal
bei freiem Eintritt und Weinzwang.
Original-Jazz-Besetzung der Hauskapelle.
Der Rote Saal bleibt dem normalen Betrieb überlassen. 2081
Tischbestellung erbeten. Telefon 6600

Café Grüner Baum
Heute 2091
BUNTER ABEND
mit Ball.
Eintritt frei. / Div. Ueberraschungen
Morgen, Sonntag nachmittag
Wiederholg. des beliebt. Puppentanzes

„Kronenfels"
Kronenstraße 44
Telefon Nr. 31.

Heute und Sonntag
TANZ
Theodor Ruf.

EXCELSIOR HOTEL
die vornehme TANZSTÄTTE

Restaurant z. Elefanten
Kaiserstraße 42.
Täglich ab 8 Uhr abends
Samstags ab 7 Uhr abends
bayr. Stimmungs-Kapelle Hassler
Gesangseinlagen / Fanfarenmärsche
Piston-Solis / Bandoniumvirtuose. 2089

Jeden Samstag und Sonntag:
großes Konzert
Verstärkte Kapelle!
Restaur. Gutenberg

Bahnpost-Hotel
Am Stadtgarten 5. 8408
Samstag und Sonntag
KONZERT
ohne Aufschlag.

Stadion Durlach
Telefon 155 2119
Sonntag, den 12. Januar 1930
Nachmittags Konzert / Abends Tanz

Roederer
Arabisches Kaffee
Gemütlicher Aufenthalt!
Zähringerstr. 19.

Hotel Rotes Haus
HEUTE
Tanz-Abend

Verlobungs-Karten und -Briefe
fertigt schnell und preiswert an
Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei.

AB HEUTE
3.30, 5, 7 u. 9 Uhr
DIE HÖLLE DER HEIMATLOSEN
Der größte Fremdenlegionärsfilm aller Zeiten!
Imogene Robertson! Norman Kerry Lewis Stone
Dieser Film bedeutet eine Spitzenleistung der Kinematographie und wurden selten Bilder von solcher Eindringlichkeit u. Wucht gezeigt. Dieser Film wird zum Erlebnis für jeden Besucher!
Hierzu: EIN MADEL MIT TEMPERAMENT
mit Maria Paudler, Kurt Vespermann, Margot Landa usw.
Ein Sensationslustspiel v. Liebe, Fliegerei u. Jazz u. anderen tollen Sachen: Ein Film zum Lachen
Wochenschau Kulturfilm.
KAMMER Lichtspiele Kaiserstr. 168 Telefon 3053

2007
Kaffee Bauer

HEUTE SAMSTAG
in den oberen Räumen
1. Gesellschafts-Tanzabend
Tanzmusik. Kapelle Dolezel in Jazzbesetzung
2 Tanzflächen / Weinzwang / Gesellschaftsanzug
EINTRITT FREI!
Tischbestellungen erbeten

Schloss-Hotel
Karlsruhe
Jeden Sonntag
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
und
Gesellschaftsabend mit Tanz
Kapelle: Henry Schäfer
1926

Freundschaftlichen Anschluß sucht alleinsteh., 28jähr. Herr an geb. Mädel. Bei gegenseit. Zuneig. spätere Heirat nicht ausgeschl. Ang. u. E4529 an Bad. Presse.

Gefunden
Junges Hundchen
schwarz mit braunen Fleck., ist zugelaufen. Abzuh. Leopoldstr. 13, 4. Stock. (FH8416)

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

SCHAUBURG
Marienstr. 16. — Tel. 6284.
Gestern herausgekommen, heute schon das Tagesgespräch der Stadt:
Stud. chem. Helene Willfüer
Nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten" von Vicki Baum.
In den Hauptrollen: Olga Tschechowa, Ernst Stahl-Nachbaur, Igo Sym usw.
— Kleines Beiprogramm —
Preise der Plätze: M. —.90 1.20, 1.50, 2.—.
4 6.30 8.50 Uhr Einlaß ¼4 Uhr
Sonntag nachm. von 2—4 Uhr Jugendvorstellung mit Harry Piel Einheitspreis für Kinder 50 Pfg. (2093)

Atlantik-Lichtspiele
(Am Durlacher Tor.)
Kaiserstr 5. — Tel. 5448.
Nur noch 3 Tage:
Samstag, Sonntag, Montag die sensat. Erstaufführung
Eros in Ketten
(Sexualnot)
5 spannende, packende, aufrüttelnde Akte m. Maly Delschaft, Walther Slecak, Anita Doris usw.
Dazu:
Der Fürst von Pappenheim
Ein lustiges Spiel von richtigen Fürsten und echten „Pappenheimern" m. Dina Gralla, Werner Fütterer, Mona Maris usw. (2094)
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellg.

Stickerin
empf. sich i. Aussteuer- u. Buntstricken, Pullov. häkeln, Perlkett. mach, bei bill. Berechnung. Zu erfrag. unt. F182 in der Bad. Presse.

Klaviertransport
Eutingen (Baden) — Karlsruhe zu vergeben als Zuladung od. bei Leerfahrt. Preisang. unt. Q187 an Bd. Pr.

Empf. mich zur Lieferung von guter hausgemacht. Leber- u. Griebenwurst, sowie Bauernbrot
a. Zaisenhausen, frei Haus. Bauernbrotniederlage: Scheffelstr. 46 u. Marktstand auf d. Gutenbergpl. (FH8423

Kaufgesuche

Altertümer
Perser-Teppiche. Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserstr. 140, II. Tel 3166

Einfacher schwarzer
Herd
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. M2003 an die Bad. Presse.

Schwarzer, moderner
Anzug
für mittlere Fig., aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. W199 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

Reformküche
ganz wenig gebraucht, ebenso Herren- und Schlafzimmer sehr bill. aus Privatb. zu verkf. Angeb. unt. Nr. E204 an die Bad. Presse.

2tür. helleich. Spieg.-Schr., 1tür. pol. Spiegelschr., mod. neue Kücheneinrichtung, gr. Spiegel (Prachtstück), Trumeau, Büfett, Bücherschränke, Diplom.-Schreibtische, 1türige Schränke in nußb. u. weiß, Waschkommod., 2tür. Schränke, Flurgarderoben billigst bei Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B274)

Eintürig. Schrank
m. Fach, preisw. z. v. Ostendstr. 2, pt. (B356

Ausziehtisch, neu, 55 u. 60 M zu vkf. (B296 Rudolfstr. 18, Werkst.

Spiegel
mit Rahm., 1.45×1.95, zu verkf. Zu erfr. unt. 8198 in d. Bad. Pr.

Schneidermaschine Schuhmachermasch
beide f. neu, zu verkf., nur ab 5 Uhr nachm. Miller, Gartenstr. 48.

Pianos
zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus
H. Müller,
Schützenstraße 8.
(28188)

Ca. 650 Saiten
für Guitarre, Violine, Cello und Mandoline abzugeb. Anzus. (B351 Lachnerstr. 11, III, lks.

Guter, vollständiger
Radio-Apparat
4 Röhren, fast neu, Ann.-Batt., neu, sehr preiswert abzugeben. Zu erfrag. Samstag u. Sonntag ab 17 Uhr u. Sonnt. vormittags. Vinzentiusstr. 2, 2. St.

Erstkl. Grammophon-
Platten
billig zu verkf. (B349 Goethestr. 9, IV., lks.

Auto-Reifen
gebr., gut erhalt., alle Größen, von 15 M an bei A. Maier, Kreuzstraße 22, Vulkanisieranstalt.

Herrenrad, guterhalt. 25 M, Damenrad zu verkaufen. (FW5549) Irion, Schützenstr. 40.

Schwerer
Ledermantel
billig abzugeben. Zu erfragen u. Z176 in der Bad. Presse.

Gehrock
fast neu, schl. Figur, ält. D.-Wintermantel zu verkaufen. Händler verbeten. (2118) Mathystraße 22, III.

Tiermarkt

20 Stck. jg. Leghühner à 5 M, 1,4 Sumatra-Hühner 30 M, 1,3 Yokohama-Hühner 25 M, 1,1 engl. Ringfasanen (zahm) 25 M, 30 Paar versch. Rassentauben z. verkf. Kapellenstr. 42, pt., Tel. 5084. (B336

Wellensittiche
St. 5 M, gute Sing- u. Ziervögel, St. 1.50 M, Zierfische, Ellritzen, Bitterling St. 20 Pfg. Pflanzen 10 Pfg., bei Geier, Zool.-Handlg., Schützenstraße 43. (FW5563)

Lieferungswagen
geschlossen, in fahrfertigem Zustande, wegen Umstellung abzugeben. Besichtigung und Probefahrt jederzeit. Interessenten wenden sich unt. Nr. C1446 an d. Bad. Presse.

Benzol
erstklassiger Betriebsstoff für Lastkraftwagen
Liter zu 36 Pfg.
beim
Städt. Gaswerk Karlsruhe
Schlachthausstraße 3
Fernsprecher Nr. 6560—6562

MÖBEL-Sonder-Angebot
Auf verschiedene
Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Kleinmöbel, Flurgarderoben u. Polstersessel
geben wir in der Zeit v. 10. - 17. Januar
einen Sonder-Rabatt von 10%
Benützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit
Karl Thome & Co.
MÖBELHAUS
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank.
Glänzende Anerkennungen. / Auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-Erleichterung / Im Raten-Kaufabkommen der Bad. Beamten-Bank. 2007

Friseur-Salons
werden nur mit meinen erstklassigen Friseur-Waschtischen ausgestattet. Verlangen Sie kostenlos konkurrenzloses Angebot unt. D 4528 an die Badische Presse.

Günstiges Weinangebot!
Wir verkaufen Mittwoch, 15. Jan., nachm. 3 Uhr, freih. austr. Dritter Werkhalle II. Kehl, Hafenstr., folg. weiße Bordeauxw. 5jähr.
7 Faß à ca. 225 Ltr. Château Bellevue
2 Faß à ca. 225 Ltr. Château Moulin
1 Faß à ca. 120 Ltr. Château Jonquez
1 Faß à ca. 120 Ltr. Château Bellevue
1 Faß à ca. 120 Ltr. Château Moulin
„Sofrapo" Kehl am Rhein, Hauptstraße 14. (4492a)

Eigenheime Hauskauf Hypothekenablösung
Baudarlehen bei 10% Eigenkapital (evtl. in Raten) Zinsen einschl. Tilgung 6%! Wartezeiten 6 bis 18 Monate. Fachmännische unverbindliche Beratung. Prospekte u. Auskunft d.:
Heimstättenbaubund e. G. m. b. H.
Halle/Saale — Zürich — Wien.
Geschäftsstelle Karlsruhe, Karl Götz, Gluckstraße 18. (M1315)

Freiburg i. Breisgau.
Zum 1. April 1930 werden im Haus Kayserer an der verkehrsreichsten Stelle der Kaiserstr. mehrere Büros, geeignet f. Aerzte, Zahnärzte, Gewerkschaften, Krankenkassen, Lebensversicherungen usw. mietfrei. Auskunft und Vermietung durch (R1262)
Hausmakler H. Schick, Freiburg i. Br. — Kaiserstr. 89.

Immobilien

Gutgehendes Geschäft,
Bäckerei, Konditorei und Café
in erster Lage einer Amtsstadt Badens, ist besond. Umstände halber sofort zu verpacht. Zur Uebernahme sind 12—15 000 Mk. erforderlich. Angebote unter R4293 an Bad. Presse.

Gasthof
a. Bodensee (Schweiz) zu verkaufen. Stolzes, neues Gebäude. Schöne Rendite nachweisbar. Preis RM. 48 000.— bei Mk. 12 000 Anzahl. Auch für Privatier geeignet, da 2 Wohnungen mit schöner Aussicht u. Geschäft günst. zu verpachten sind. Offerten an Bächtiger, Altnau (Schweiz).

Ia Existenz
in Fahrrad- und Nähmaschinenbranche, großer Laden mit Werkstätte vorhand., prima Lage, zu verkf. od. verpachten. Angeb. unter F.O.8430 an Bad. Pr Filiale Hauptpost.

Villa
in Kehl a. Rh. (Villenviertel, direkt am Rhein) 7 Zimmer mit all. Zubehör, Zentralheizung, schöner Garten, unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Angeb. unt. B4526 an Bad. Presse.

Kapitalien

Wer beleiht
1. Hypothek, prima, 5—6000 Mark. Angebote unter Nr. F.O. 8428 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

6000 bis 8000 Mark
auf neues Wohnhaus b. Karlsruhe b. pünktlichen Zinszahlern gesucht. Schätzung 18 000 Mk. Angeb. unter Nr. F.O.8418 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zur Erstellung eines neuen Wohnhauses sucht tüchtiger Handwerker ca.
8—10 000 M
auf 1. Hypothek aus Privatband zu mäßig. Zins. Angeb. u. Nr. C4527 an Bad. Presse.